Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 693.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 3. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Oeffentliche Prüfungen an höheren Lehranstalten.

Wie unsern Lesern erinnerlich sein dürfte, brachte unsere Zeitung kürzlich eine Mittheilung, dahin gehend, daß sich vielfach ein Bestreben kund gebe, die ganze Einrichtung der öffentlichen Prüfungen in Wegfall zu bringen. Der Verfasser war, wie er deutlich zu verstehen gab, mit dem gänzlichen Wegfall nicht einverstanden, und wir wollen im Nachfolgenden zu zeigen versuchen, daß er mit dieser Meinung nicht im Unrecht ist.

Wie freilich jetzt die Sache bei den meisten Anstalten betrieben wird, kann für solche Prüfungen das Bild einer nicht ganz würdigen Schaustellung unmöglich abgewiesen werden. An einem oder an anderthalb Tagen werden zumeist des Morgens von 8 bis 12 oder 1 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr alle Klassen der Anstalt mit je einem Lehrgegenstande in etwa halbstündiger Prüfung vorgeführt. Dabei sind die Prüflinge in einem großen Saale zu einem kleinen Haufen stehend oder sitzend zusammengedrängt, ein zuhörendes Publikum ist meist nicht vorhanden; der Saal also zu drei Viertheilen leer. Der Direktor und einige Lehrer, denen augenscheinlich nichts Neues zu offenbaren ist, sind keineswegs aufmerksame Zuhörer, noch weniger zahlreiche Mitschüler, welche der lieben Neugierde halber geräuschvoll kommen und gehen, wie es ihnen gefällt. Der Prüfende hat mit allseitiger Unaufmerksamkeit zu kämpfen und demnach auch wenig Lust, die Kosten der Unterhaltung bei einer zerstreuten Gesellschaft zu tragen. So werden denn einige Schaumschläge versucht, einige und interessante Fragen vielleicht berührt und eben so schnell wieder fallen gelassen; auswendig Gelerntes wird herabgeschmettert, wie der technische Ausdruck lauten soll, hin und wieder ein Unwissender zur Schau gestellt und der Vorhang fällt, um nach 5 Minuten zu ähnlichem Bilde wieder aufgezogen zu werden. Nur um 12 Uhr Mittags und um 4 oder 3 Uhr Nachmittags erscheinen einige schwarze Fräcke, zwischen einigen seidenen Kleidern, geben sich einige Honoratioren die Ehre, der Anstalt ihre Sympathie zu beweisen. Erst gegen das Ende des Tages füllt sich der Saal, die Schaustellung erweitert sich zu einem Schauspiele: es wird gesungen, deklamirt, geredet, die Abiturienten werden entlassen und als Schluß erscheint mit der Verkündigung der Aufsteige-Liste das große Rührstück von Freude und Leid, dieses bei den Sitzengebliebenen, jenes bei den Aufgestiegenen, Beide aber gemildert durch die Hoffnung in einem andern halben Jahre das verfehlte Ziel erreichen zu können oder aber durch die Sorge um die schwereren Aufgaben einer höheren Klasse.

So ist der Lauf eines Tages, an dem sich die Schule an das größere Publikum wendet, und man muß gestehen, daß eine solche Verbindung der Schule mit dem Hause wenig genug bedeuten will, so wenig, daß man keinen Anstand nehmen sollte, sie in Fortfall zu bringen. Und doch: der Mißbrauch soll den Brauch nicht aufheben. Die Schule hat nach wie vor die eigenste Verpflichtung, sich in einigen, wenn auch nur in wenigen Fällen dem größeren Publikum vorzuführen nicht allein im Spiele und zu Festen, sondern auch in dem ganzen Ernste ihrer eigentlichen Thätigkeit. Keine Frage, das größere Publikum ist den Schulprüfungen gegenüber theilnahmslos geworden, diese sind in Folge davon weniger ernst genommen, was hinwiederum von Seiten des Publikums mit noch größerer Gleichgültigkeit beantwortet wurde.

War das Erste und Dritte, um mit einem alten französischen Parlamentarier zu reden, ein Fehler, so war das zweite ein Verbrechen. Keine Schule kann der mit vollem und wahrhaftigem Ernste vorgenommenen Prüfungen entbehren. Ob dieselben im Schoße des Lehrer-Kollegiums allein oder zugleich vor einem größeren Publikum stattfinden, ist für die Hauptfrage durchaus gleichgültig. Die Prüfungen aber müssen abgehalten werden im Interesse der Schüler. Der Tüchtige soll gekräftigt und gesichert, der Blöde aus einer gewissen Befangenheit herausgerissen, und den Schwachen gezeigt werden, daß ganze und volle Selbstthätigkeit allein zum Ziele führen. Bei einer ernsten Prüfung schwinden alle Mittel der Täuschung, da viele Augen wachen und Lehrer und Schüler mit durchdringender Aufmerksamkeit begleiten, es schwinden auch bei ihr nicht allzu selten einseitige und schiefe Urtheile, da die außerordentliche Gelegenheit die Thätigkeit des Prüflings weckt und ihn seinen Lehrern gegenüber in einem vortheilhafteren Lichte als bisher erscheinen läßt, während umgekehrt mancher ehedem gelobt und gerühmt, einen Abfall erleidet, den seine Mitschüler schon längst vorausgesehen haben. Eine ernste und wahrhaftige Prüfung fördert den berechtigten Schüler-Ehrgeiz, veranlaßt die Zöglinge zum nachhaltigen Fleiße, und macht sie freier, selbständiger, aber auch bescheidener in ihrem Auftreten.

Nicht minder bedarf das Lehrerkollegium solcher Prüfungen. Die einzelnen Lehrer lernen nicht allein von einander, sondern sie werden unmittelbar durch das, was sie sehen und hören, mehr als durch Studium, Pflichtgefühl und die Mahnung des Schulvorstandes zu einträchtiger Arbeit hingeführt. Auch der Lehrer erscheint in der Prüfung meist in einem ganz anderen Lichte, als er bei gelegentlichen Besuchen des Schulrathes oder des Direktors erschienen ist, auch für ihn ist die ernste und wahrhaftige Prüfung eine Gelegenheit, voll und ganz zu zeigen, was er vermag, und sich, wenn nöthig, bei Schülern, Kollegen und Vorgesetzten zu rehabilitiren. Bedeutender als alles dieses erscheint uns aber der Umstand, daß gewöhnliche handwerksmäßige Einpaukerei, wie man es zu nennen pflegt, eine ernste Prüfung nicht überdauern kann, diese erfordert alle Zeit hindurch gewiegte und tüchtige Arbeit.

Was nun endlich das Publikum betrifft, so wird der größte Theil desselben gleichgiltig auch an diesen Prüfungen vorübergehen, ein kleiner Theil wird sich aber einfinden und mit dem erhebenden Bewußtsein scheiden, daß er einer Anstalt gegenübergestanden, der er seine Achtung nicht versagen kann. Das kann und muß der Schule genug sein, die keine andere Verpflichtung hat, als dafür zu sorgen, daß auch in ihr inneres Getriebe mehr als bisher das Licht der Oeffentlichkeit hineinscheine. Ernste und wahrhaftige Prüfungen verlangen aber ein gewisses Zeitmaß, mit der Zeit braucht nicht gegeizt zu werden, weil solche Prüfungen einzelner Klassen auf mehrere Tage des Schuljahres verlegt werden können. Vielleicht ist es auch möglich zu machen, die Prüfungen nach einzelnen Disziplinen durch eine Reihe von Klassen vorzunehmen, um zugleich Anfänge und Zielpunkte der Anstalt zur Darstellung zu bringen. Unsere Ansicht geht also nicht auf Wegfall, sondern auf Vertiefung der Schulprüfungen hin, weil Schein vergeht, Wahrheit aber bestehen bleibt.

Deutschland.

A.C. **Berlin**, 1. Okt. Der Ausfall der Wahl in dem ehemals v. Bennigsen'schen hannöverschen Wahlkreise, der Sieg Cronemeyers über Hottendorf, gehört zu den klärenden Ereignissen in unserer inneren Politik. Das Aufsehen, welches dieser fortschrittliche Wahlerfolg erregt, wird dadurch nicht geringer, daß schon einige Wahlen, die vorangingen, wie zu Hamburg, Stralsund und Kiel deutlich erkennen ließen, daß die Strömung im Volke eine entschiedenere, sagen wir immerhin: „radikalere", geworden sei. Wenn man zurück denkt an die einstige Macht des Nationalliberalismus, so ist es nicht übertrieben, vom Bankerotte desselben zu sprechen. Die Zeit der Kompromisse, in welcher das Volk den Kürzeren zog, ist vorüber. Die Wahlen zu den Volksvertretungen der Einzelstaaten, vielleicht anläßlich der indirekten Wahlsysteme, zeigen nicht die entschiedene Färbung, wie die Nachwahlen zum Reichstage. In Bayern haben die Ultramontanen Fortschritte gemacht, in Sachsen die Konservativen, in Baden die Liberalen; einzelne Nachwahlen zum preußischen Landtage lassen keinen allgemeinen Schluß auf die Volksstimmung zu. Die Stimmung im Reiche aber spricht allgemein für eine Verurtheilung der inneren Politik. Es ist müßig, die hochpolitische Bedeutung dieser Volksstimmung in der Hinsicht zu erörtern, ob unser Verhältniß zum Auslande eine offenbar bevorstehende Kraftprobe zwischen einer voraussichtlichen entschieden-liberalen Reichstagsmajorität und einer konservativen Reichsregierung wünschenswerth und zeitgemäß erscheinen läßt; über eine solche „Opportunität" wird ein Bismarck stets anderer Meinung sein wie ein Eugen Richter. Das deutsche Volk wird schon zufrieden sein, wenn nur überhaupt das Diplomatisiren im Parlamentarismus, das Laviren" der Regierung, das Ausspielen der Parteien gegen die Parteien aufhört. Damit würde auch die Reaktion ihr verdientes unrühmliches Ende finden, denn daß unser Heil nicht in einer weiteren Unterstützung der konservativen Pläne und der ultramontanen Anmaßungen liegt, welche dem Regiment der Sonderinteressen, aller Hetzerei und Ketzerei erst die Bahn geebnet hat, das wird auch Fürst Bismarck als Urtheil der Volksstimme anerkennen, wenn er es nicht schon erkannt hat. Die Liberalen sind nicht mehr grundsätzliche Gegner einer sozialen Reform, aber das Ende der Reaktion, die Lossagung von Rom und vom Zentrum, eine entsprechende Steuer- und Tarifreform, eine Anerkennung des Budgetrechts und konstitutionelle Garantien, das Alles sind am Ende Dinge, die man dem Volke gewähren kann und durch deren Gewährung die stillstehende Gesetzgebung in Fluß kommen und die Macht Deutschlands nach Außen durch den Frieden im Innern nur erhöht werden kann.

— Der Bundesrath wird voraussichtlich nächste Woche seine Thätigkeit wieder eröffnen. Noch vor Mitte dieses Monats gedenken, wie verlautet, die ständigen und stimmführenden Mitglieder desselben hierher zurückzukehren.

— Anläßlich der für den 10. und 11. November d. J. in Aussicht genommenen Lutherfeier wird während und nach dieser Zeit in den evangelischen Haushaltungen der Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen und der Rheinprovinz zum Zwecke der Erbauung von Lutherkirchen in der preußischen Diaspora mit ministerieller Genehmigung eine Haus-Kollekte durch kirchliche Organe abgehalten werden. Für denselben Zweck wird der Evangelische Ober-Kirchenrath außerdem bei der gottesdienstlichen Hauptfeier am Sonntag, den 11. November d. J. eine Kirchenkollekte innerhalb der gedachten Provinzen abhalten lassen.

— Wie die „Schles. Volkszeitung" erfährt, gehen die Katholiken Oberschlesiens mit der Absicht um, an den Fürstbischof Robert von Breslau eine Petition um die Förderung und Unterstützung der Angelegenheit des polnischen Unterrichts, insbesondere des Religions-Unterrichts in polnischer Sprache zu richten.

— Aus Kiel, 28. Sept., wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Gestern wurden in Wilhelmshaven die Panzerfregatten „Kronprinz" und „Friedrich Karl" und in Kiel die Panzerfregatte „Deutschland" außer Dienst gestellt, morgen folgt in Kiel die Korvette „Nymphe" und in den nächsten Tagen auch die „Elisabeth". — Inzwischen wird von den Werften an der Indienststellung der Korvetten „Prinz Adalbert" und „Sophie", sowie des Kanonenbootes „Nautilus", welche am 2. Oktober d. J. stattfinden soll, eifrig gearbeitet. Der „Prinz Adalbert", Kommandant Kapitän zur See Mensing I., geht mit den Seekadetten auf die ostasiatische Station, „Nautilus", Kommandant Korvetten-Kapitän Aschenborn, ist nach Australien bestimmt. „Sophie", Kommandant Korvetten-Kapitän Stubenrauch, geht ins Mittelmeer, wo nunmehr, wie es scheint, ständig eine Korvette stationirt werden soll. — Seit dem Wechsel in der Admiralität scheint auch die Frage der Landbefestigung Kiels zu einem definitiven Resultate gelangt zu sein. Die Ausführungsarbeiten sollen, wie es heißt, jetzt energisch in Angriff genommen werden; zunächst aber wird es sich wohl nur um den Bau von Kolonnenwegen handeln. Ueber den Anlegeplan der Werke selbst schwebt das größte Geheimniß, aber nach allerlei Anzeichen kann man schließen, daß dieser Plan jetzt feststeht. — Eine Vermehrung der deutschen Torpedoboote steht sicher zu erwarten; doch wird wohl ein neues Typ gewählt werden. Selbstverständlich hat die Admiralität auch fremden Torpedobooten ihre Aufmerksamkeit geschenkt und insbesondere soll sie dem Gedanken des Erwerbes eines Thornycroftbootes näher getreten sein. Da die deutsche Flotte bisher nur eine kleine Zahl von Torpedobooten besitzt, ist die Wahl des richtigen Modells von geradezu eminenter Bedeutung. Unseres Erachtens müssen die Torpedoboote etwas resistenzfähiger gebaut werden, als es bisher der Fall war. Unsere deutschen Boote haben eine Bodenstärke von nur 3 Millimeter und dabei Maschinen mit 300 Umdrehungen in der Minute. Allerdings, wenn man die Boote größer und fester machen will, wird man eine Geschwindigkeit von 18 Meilen in der Stunde nicht mehr erreichen können. Es handelt sich also um die Entscheidung der Frage, ob diese außerordentliche Geschwindigkeit nothwendig ist oder nicht.

— In der ersten Hälfte September hat in Fürth eine Generalversammlung der im vorigen Jahre zum Zwecke der Normirung und Festhaltung der Waarenpreise gebildeten „Vereinigung der Spiegelglasschleifereibesitzer in Bayern" stattgefunden. Es wurde beschlossen, um einer weiteren Ueberproduktion vorzubeugen, den Betrieb auf sämmtlichen dem Vereine angehörenden Werken vom 30. Sept. bis 28. Okt. vollständig einzustellen. Vereinsmitglieder, welche dem Beschlusse zuwiderhandeln, sollen für jeden Fall 2000 M. Konventionalstrafe bezahlen. Denjenigen Mitgliedern, welche ihre Werke außer Betrieb setzen, sollen namhafte Entschädigungen von solchen Fabrikanten gezahlt werden, welche, weil sie direkt exportiren, der Vereinigung nicht beigetreten sind, sich aber zu Entschädigungen an ihre Kollegen verpflichtet haben, wenn diese in Folge der bereits bei Gründung der Vereinigung vorausgesehenen Ueberproduktion ihren Betrieb zeitweise einzustellen sich genöthigt sehen sollten. Aus diesen Entschädigungen sollen angeblich die Löhne der Arbeiter während des Stilliegens der Werke gezahlt werden. In der gleichen günstigen Lage scheinen sich die Arbeiter der Metallgalanteriewaaren-Fabriken nicht zu befinden. In dieser Branche herrscht, wie der „Fränk. Kur." berichtet, eine solche Flauheit, daß mehrere größere Geschäfte theils das Arbeiterpersonal verringert, theils eine vierzehntägige Betriebspause gemacht haben. In der Holzgalanterie-Fabrikation ist zwar mehr Arbeit vorhanden, doch lauten die Aufträge nur auf billige und schlechtlohnende Artikel.

— Dem Unterstaatssekretär Ledderhose, welcher gegenwärtig Herrn Georg v. Mayr in der Leitung des Finanzdepartements zu Straßburg vertritt, ist es der „Frkf. Ztg." zufolge gelungen, zwölf Millionen Zigarren, Produkte der „kaiserlichen Tabak-Manufaktur", an ein Konsortium schweizer Kaufleute loszuschlagen. Die Verkaufsbedingungen sind natürlich die denkbar günstigsten für die Käufer: man gab die Waare 50 pCt. unter den Tarifsätzen und volle 30 pCt. unter den Gestehungskosten ab. Die Differenz bei diesem „glänzenden" Geschäft trägt der reichsländische Steuerzahler.

— Ueber die kürzlich in Straßburg erfolgte Verhaftung von zwei italienischen Offizieren meldet die Militär-Zeitung „L'Esercito", daß der Generalstabs-Major Moreno und der Geniemajor Cosentius im Auftrage der Regierung Studien halber die Schlachtfelder von 1866 in Böhmen und jene von 1870 in Elsaß-Lothringen, mit regelmäßigen Papieren versehen, besuchten. In Straßburg angekommen, erwarteten sie die ihnen bereits vom Militär-Gouverneur angegebene Stunde, um ihre Aufwartung zu machen. Inzwischen wanderten sie hinaus zu den neuen Befestigungen und entfalteten bei diesem Besuche derselben ganz arglos ihre topographischen Karten, worauf sie von einem Unteroffizier in Haft genommen wurden. Da jedoch die Militärbehörden von der Ankunft der italienischen Offiziere offiziell unterrichtet waren, so wurden dieselben sofort nach einem Depeschenaustausch mit der italienischen Botschaft in Berlin, resp. mit dem dortigen Militärattaché wieder in Freiheit gesetzt.

— Während der eben beendeten Manöver sind wiederum Versuche mit leichterem Gepäck für die Infanterie gemacht worden. Dieselben bezogen sich namentlich auf eine neue Art von Tornister und dessen innere Einrichtung. Die Versuche, welche sich des Beifalls der maßgebenden Kreise erfreuten, haben, wie man hört, auch des Kaisers Billigung erlangt und werden bei dem 4. Armeekorps fortgesetzt.

— Zur Feier des 15jährigen Bestehens der Organisation der deutschen Gewerkvereine fand am Sonnabend eine festliche Versammlung im großen Saale der Berliner Flora, Friedrichstraße 218, statt. Der weite Raum war in allen seinen Theilen von Damen und Herren dicht gefüllt; reicher Fahnen- und Guirlandenschmuck zog sich an der Galleriebrüstung entlang, während die Bühne in einen dichten Lorbeerhain umgewandelt schien. Unter den Ehrengästen, die vorn auf reservirten Plätzen saßen, bemerkte man die Reichstagsabgeordneten Büchtemann und Dr. Greve, die Stadtverordneten Grabé und Grunert, Dr. Wilhelm Angerstein u. A. Der Waldeckverein, der Berliner Arbeiterverein, der alte Louisenstädtische Handwerkerverein, der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller und andere Verbindungen hatten ihre Vorstandsmitglieder entsandt, außerdem waren die hiesigen und auswärtigen Ortsvereine zahlreich vertreten. Ein Festkonzert unter der trefflichen Leitung des Kapellmeisters Paul Abarbanell und Gesangsvorträge der deutschen Konzertsänger bildeten den heiteren Theil des Festes. Nach einer Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden des Zentralraths, Herrn Lippe, sprach Herr Rosenthal den von Albert Träger gedichteten Prolog. Als die wirkungsvolle Dichtung in den Worten ausklang:

Schon dämmert es wie naher Morgen,
Einst geht der Freiheit Sonne auf!

da folgte unendlicher Jubel dem Vortrage. Sodann nahm der Anwalt der deutschen Gewerkvereine, Reichstagsabgeordneter Dr. Max Hirsch, lebhaft begrüßt, das Wort zu seiner Festrede. Der Redner warf einen Rückblick auf das Wirken der großen Organisation der Gewerkvereine von jener Versammlung im Universum am 27. September 1868, in welcher die Gründung stattfand, bis auf den heutigen Tag, er konstatirte das stete Wachsen und Gedeihen der Organisation und wies die über die Gewerkvereine verbreiteten falschen Gerüchte entschieden zurück. In den letzten zehn Jahren hat sich die Organisation um 265 Ortsvereine und 10,000 Mitglieder vermehrt und setzt sich gegenwärtig aus 630 Vereinen mit 26,200 Mitgliedern zusammen. Mit diesen Ausführungen verband der Festredner Worte der wärmsten Anerkennung für Schulze-Delitzsch und Heinrich Sachse, und schloß mit einem Hoch auf die deutschen Gewerkvereine. — Herr Lippe überreichte alsdann im Auftrage des Vorstandes der Gewerkvereine dem Anwalt einen Riesenlorbeerkranz mit schwarz-weiß-rother Schleife und goldgestickter Widmung und brachte auf denselben ein Hoch aus. Dr. Max Hirsch dankte für die Anerkennung mit einem Hoch auf die Mitkämpfer. Sodann nahm der Abg. Büchtemann das Wort, um seiner Freude Ausdruck zu geben, daß die deutschen Gewerkvereine zu einer Blüthe gekommen, die für die Zukunft das Beste verspreche. Herr Mauch brachte alsdann die Glückwunschtelegramme zur Verlesung, die von den Abgeordneten Ludwig Löwe, Klotz und Straßmann und von den Verbänden und Vereinen in Tilsit, Kottbus, Osterode, Bitterfeld, Finsterwalde, Kannstatt, Gera, Halle, Breslau, Küstrin und Ulm eingetroffen waren. Mit einer Begrüßung seitens des Vorsitzenden des Waldeckvereins, Rechtsanwalt Dr. Friedmann, der in humorgewürzter Rede der Damen gedachte, schloß der offizielle Theil der Feier. Der später beginnende Ball vereinte die Theilnehmer bis zum frühen Morgen.

F. **Mannheim**, 28. Sept. (Priv.-Mitth.) Heute erreichte die Schwurgerichtsperiode für das dritte Quartal 1883 ihr Ende und ist das Ergebniß der Verhandlungen ein solches, daß man unwillkürlich an den Antrag Lenzmann, betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Haft, denken muß. In 12 Fällen waren 18 Personen angeklagt, in 5 Fällen wurden 8 Personen freigesprochen. In einem Falle wurden 2 Personen freigesprochen und eine schuldig erklärt und in 5 Fällen wurden 7 Personen schuldig erklärt. In 4 Fällen lautete die Anklage auf Verbrechen gegen die Sittlichkeit und in allen 4 Fällen erfolgte Freisprechung der 6 Angeklagten.

Frankreich.

Paris, 30. Sept. Die Demonstrationen gegen den König von Spanien bilden den einzigen Gegenstand des Tagesgesprächs, der öffentlichen und privaten Erörterung. Ueber die Vorgänge bei der Ankunft des königlichen Gastes wird noch berichtet: Bereits von 1/2 3 Uhr an fuhren nacheinander die offiziellen Persönlichkeiten und Staatswürdenträger vor und versammelten sich auf dem Perron zum Empfange des Königs. Von den Ministern fehlte nur der Kriegsminister, General Thibaudin, den ein plötzliches, und wie man mehrfach hervorhebt, sehr gelegen gekommenes Unwohlsein am Erscheinen verhindert hat. Kurz vor 1/4 4 Uhr langte auch der Präsident der Republik, angethan mit dem Großkreuz der Ehrenlegion und dem Goldenen Vließe, an. Sein Wagen war von einer Kavallerie-Eskorte umgeben, wie auch auf dem Platze vor dem Bahnhofe ein Regiment Infanterie und eine Schwadron Kürassiere aufgestellt waren. In der Umgebung des Bahnhofs, in den anliegenden Straßen und namentlich in der Rue Lafayette drängte sich eine zahllose Menge. Die Polizei, die ungemein stark vertreten war, hatte die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Doch herrschte in der Menge eine große Aufregung. Pamphlete auf den „Ulanenkönig" wurden in Masse verkauft und man konnte schon im Voraus erkennen, daß es an feindlichen Manifestationen gegen den ankommenden königlichen Gast Frankreichs nicht fehlen würde. Und so geschah es denn auch. Kaum erschien König Alfons, der die Uniform eines spanischen Generals trug, im Portal des Bahnhofs, um in Begleitung der Herren Ferry und Challemel-Lacour und seines Botschafters, Herzog Fernan-Nunez, den geschlossenen Wagen zu besteigen, als sich von allen Seiten der wildeste Lärm, das wüsteste Geschrei, Gepfeife und Gejohle erhob. „A bas le Prussien! A bas le Roi-Uhlan! Vive la République! A bas le Roi d'Espagne! Vive Badajoz!" u. s. w. ertönten unaufhörlich und begleiteten den König auf dem ganzen Wege bis zur spanischen Botschaft hin. Der königliche Wagen, umgeben von Kürassieren, fuhr so schnell als möglich, um dem Könige die Marter dieser feindseligen Kundgebungen abzukürzen. — So empfing Paris seinen Gast, der gekommen ist, der Republik einen offiziellen Besuch zu machen.

„Figaro" bringt an der Spitze seines Blattes einen Artikel, in dem er „im Namen der französischen Höflichkeit" Verwahrung eingelegt gegen die Beschimpfung, welche die Pariser Bevölkerung ihrem Gaste, dem König von Spanien, so eben hat widerfahren lassen. Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn der „Figaro", anstatt nachträglich zu protestiren, sich vor der Ankunft des Königs enthalten hätte, die Bevölkerung durch hämische Bemerkungen über die Ernennung des Königs zum Ehrenoberst eines preußischen Ulanenregiments aufzuregen. Nach den eingehenden Berichten gewinnt es den Anschein, als ob die Polizei vollständig den Kopf verloren hätte angesichts der skandalösen Haltung, welche der Pöbel nach der Ankunft des Königs einnahm. Auch die militärische Eskorte, die den Wagen des Königs begleiten sollte, ließ sich durch die Volksmassen auseinander drängen. Die Szenen, die nun folgten, müssen unbeschreiblich gewesen sein. Am Boulevard Denain entstand gestern beim Herannahen des Wagens, in welchem König Alfons saß, ein wüthendes Geschrei und Pfeifen. Vor dem Hotel der spanischen Botschaft war ein großer Skandal. Eine Frau zerbrach ihren Sonnenschirm und warf ihn nach dem Könige. Vor dem Elysée herrschte großer Tumult. Auf der Place de la Concorde vernahm man einzelne Rufe: „Nach Berlin mit dem Ulanen!". Auf der spanischen Botschaft, wo viele Spanier den König erwarteten, war die Entrüstung grenzenlos; Miranda bat den König im Namen der übrigen Spanier, er möge auf der Stelle Paris verlassen. Der König schickte gestern Abend noch der Königin Isabella folgendes Telegramm: „Tief betrübt." Die „Republique française" erklärt die Nachricht von den gestern vorgenommenen Verhaftungen für grundlos.

Der „Nat.-Ztg." depeschirt man noch aus Paris: Ferry und Challemel-Lacour haben Alles aufgeboten, um den König zum Bleiben zu bewegen, und der französische Botschafter in Madrid, Baron Michels, diente dabei als Vermittler. Bis zwei Uhr Nachmittags bestand Alfons auf seinem Entschluß, wozu er durch das Drängen des größten Theiles seiner entrüsteten Umgebung unterstützt wurde, bis er schließlich einwilligte, heute noch zu bleiben und dem Diner im Elysée beizuwohnen, wenn ihm volle Genugthuung zu Theil werde und zwar durch den Besuch Grévy's der ihm persönlich den Ausdruck des Bedauerns und der Entschuldigung überbringen müsse. Um 3 3/4 Uhr traf der Adjutant Grévy's, Oberst Lichtenstein, mit der Ankündigung des sofortigen Erscheinens des Präsidenten der Republik ein. Um 4 Uhr fuhr Grévy, begleitet vom General Pittié, in einem geschlossenem Wagen in den Hof der Botschaft ein, wo zahlreiche Spanier dem Ausgang der Dinge harrten. Eine starke Polizeimacht bewachte die Zugänge der Botschaft. Am Perron erwartete Oberst Lichtenstein, während der Botschafter Herzog Fernan-Nunez Grévy im Vestibül empfing und zum König geleiteten. Grévy war im schwarzen Frack mit dem großen Bande der Ehrenlegion anstatt des goldenen Vließes, was die anwesenden Spanier heftig kritisirten. Die Unterredung dauerte 20 Minuten. Der Botschafter geleitete den Präsidenten bis zum Wagen. Gleich darauf erfuhr man, daß König Alfons die ihm gegebene Genugthuung für genügend erachte und heute Abend Gast des Präsidenten der Republik sein werde.

Paris, 30. Sept. Die Ansprache, welche Präsident Grévy an den König von Spanien hielt, um ihn die erlittene Unbill vergessen zu machen, hatte folgenden Wortlaut:

„Ich komme, Sie im Namen Frankreichs zu bitten, dasselbe nicht mit den Elenden zu verwechseln, die seinen alten Ruf durch Kundgebungen kompromittirten, mit denen ich nichts gemein habe. Unglücklicherweise sind unsere Gesetze ohnmächtig, ähnliche Kundgebungen zu unterdrücken. Ich bitte Ew. Majestät, uns einen neuen Beweis Ihrer großmüthigen Freundschaft zu geben, indem Sie dem Festmahl beiwohnen, das heute Abend die ganze Regierung an meiner Tafel vereinigt. Da werden Sie das wahre Gefühl Frankreichs sehen."

Der König antwortete:

„Durchdrungen von freundschaftlichen Gefühlen für Ihr Land, kam ich nach Frankreich, das Sie vertreten, dieses neue Zeugniß meiner herzlichen Zuneigung zu geben. Sie werden aber zugeben, daß ich nach diesem letzten Opfer meine Handlungsfreiheit wahre. Uebrigens hoffe ich, daß Sie mich ermächtigen werden, da die Schmach öffentlich war, auch die Gutmachung zu veröffentlichen."

Die ministeriellen Organe bedauern zwar mehr oder minder aufrichtig die skandalösen Vorgänge, halten aber ihre Ansicht aufrecht, die Verleihung des Ulanenregiments sei eine absichtliche Beleidigung gewesen, bestimmt, Frankreich zu einer Zorneshandlung aufzureizen; gerade darum sei es ein schwerer Fehler, daß man in die Falle gegangen. Ueber den Umfang der Insulte berichtet man noch der „Voss. Ztg.": Die Skandalszenen sind weder abzuleugnen, noch zu beschönigen. Es wurde gepfiffen, mit Steinen, Sand, Zigarrenstummeln, Papierschnitzeln und Brot geworfen; man stieß die beleidigendsten Rufe aus und dies geschah nicht blos in der Rue Lafayette, sondern nochmals später, als König Alfonso Grévy seinen Besuch abstattete. Abends wollte eine mehrere Hundert Köpfe starke Bande unter Vorantragung einer Stange mit einem darauf gesetzten Pickelhelm zur spanischen Botschaft ziehen, wurde aber daran durch die Polizei verhindert.

Bulgarien.

Fürst Alexander von Bulgarien hat, wie aus Sofia berichtet wurde, den russischen General Lessovoy mit dem Portefeuille des Krieges in dem Kabinet Zankow-Grekow betraut. Gegen diese Ernennung hat aber, wie die „N. Fr. Pr." erfährt, der russische Gesandte Jonin sehr bestimmte Vorstellungen

---

Höchstens fünf Worte!

Novellette von C. F. Liebetreu.

(1. Fortsetzung.)

Nach längerem vergeblichem Warten trat aus der Schenke ein hagerer Bauer in Hemdsärmeln, die kurze Pfeife im Munde. Er blieb in der Thür stehen, sagte nichts und sah mit seinen blöden Augen dem Fremden ruhig in's Gesicht. Da er um den Beginn einer Unterhaltung durchaus nicht besorgt zu sein schien, fragte Hermann ungeduldig:

„Ist das der Billetschalter?"

„Ja."

„Wo ist der Beamte?"

„Nach Mühlendorf zu seinem Schwager, der tauft heute."

„So. Also der tauft heute! Hübsch von dem Mann! Wer verkauft nun aber die Billets?"

„Keiner!"

„Zum Donnerwetter!" brauste Hermann los. „Ich will zwei Billets nach Wiesendorf! Der Zug muß ja gleich kommen!"

„Nein, der kommt nicht!" sagte ruhig der stets gleichmäßig weiterstierende Bauer und blies nach wie vor gleichgroße Rauchwölkchen in die Luft.

„Warum nicht?"

„Ist schon sieben Minuten fort. Ihr Zug hat den Anschluß nicht erreicht."

„So. Wann geht der nächste Zug?"

„Morgen Vormittag zehn Uhr achtzehn Minuten. Die übrigen Züge gehen durch. Bernthal nur Haltestelle. Jeden Tag zwei Züge." Der Mann schien sich selbst über seine lange Rede zu wundern. Er that einen erschreckenden Zug aus der Pfeife.

„Also zehn Uhr achtzehn."

Hermann sah in diesem Augenblicke nicht viel klüger aus als sein Vis-à-vis.

„Ist das nun hier Bernthal?"

„Ja."

„Wie weit ist es bis zum nächsten Hotel, ich wollte sagen, bis zum nächsten Gasthaus?"

„Gasthaus giebt es nicht." Der Bauer rauchte dabei immer gleichmäßig weiter. „Es ist blos eine Ausspannung."

„So. Kann man da übernachten?"

„I ja. Aber ein Fremdenzimmer haben sie man. Wenn das weg ist, schlafen die Anderen auf der Streu."

„Wird es weg sein?" fragte Hermann mit einiger Beklemmung.

„Nee!" Rauchwolke. Dem Bauer wurde entschieden die lange Unterhaltung zu angreifend.

„Ich danke schön!" meinte Hermann erleichtert. „Das ist hier also Bernthal. Wie heißt nun der Ort, wo wir die Ausspannung finden?"

„Bernthal!"

„Aha!" sagte Hermann in komischer Verzweiflung. „Wie kommen wir nun dahin?"

Der Bauer schritt langsam vom Flur zur Schwelle, nahm die Pfeife aus dem Mund und zeigte mit der Pfeifenspitze nach rechts. „Da, den Weg nach den Fichten, dann rechts den Fahrweg, bis Sie da sind." Ohne auf den Dank Hermann's zu achten, steckte er die Pfeife wieder in den Mund, um das Versäumte nachzuholen, und ging ins Haus.

Hermann eilte auf den Perron. Da stand sie, die schlanke, graziöse Gestalt, und die Abendsonne küßte und vergoldete ihr blondes Haar. Neugierig schaute sie dem Kommenden entgegen.

„Verzeihung, Fräulein, daß ich so lange geblieben ich bringe keine angenehme Nachricht."

„Ist ein Zug verunglückt?" fragte sie ängstlich.

„Das nicht, aber — wir sitzen fest! Doch erschrecken Sie nicht so, geehrtes Fräulein, es wird schon Alles gut werden."

Sie schien die Worte von seinem Munde ablesen zu wollen, ihre großen Augen schauten ihn so vertrauensvoll an, die scheidende Sonne färbte ihre Wangen noch lieblicher — Hermann mußte sich zusammennehmen, um seine Gedanken festzuhalten.

„Also, Fräulein, unser Zug hat sich um sieben Minuten verspätet. Mit Haltestellen, wie diese hier, wird nicht viel Federlesens gemacht, der andere Zug hat nicht gewartet und —"

„Wann kommt der nächste?"

„Morgen zehn Uhr achtzehn Minuten!"

„Großer Gott, was mache ich nun?" rief sie verzweifelt und rang die Hände.

„Es ist nicht so schlimm, gnädiges Fräulein. Ich habe mich erkundigt, hier hinter den Fichten, keine hundert Schritt oder so, liegt ein kleiner Ort mit einem Hotel. Sie gestatten mir, Sie dorthin zu führen, ich besorge ihnen ein gutes Quartier und werde schon einen Boten auftreiben, der Ihre Verwandten in Kenntniß von dem Vorfalle setzt."

Sie schien unschlüssig. Er aber sagte mit einer gewissen Bestimmtheit:

„Nun wollen wir uns aufmachen, bevor es dunkel wird."

Dabei nahm er, ohne zu fragen, ihre Reisetasche, gab ihr den Schirm und sagte, mit einer Verbeugung und so heiter, als lastete auch nicht der geringste Zweifel wegen des „Hotels" auf seinem Gewissen: „Gehen wir, wenn ich bitten darf!"

Die schöne Fremde gehorchte wie ein Lamm. Aber ängstlich sah sie aus, recht ängstlich, und ihre Augen trafen nicht die seinen, so eifrig er auch darnach ausschaute.

Eine kleine, etwas beängstigende Pause folgte, während sie marschirten. „Gestatten Sie", sagte Hermann endlich, nachdem er sich von der Richtigkeit des eingeschlagenen Weges überzeugt, „mich Ihnen vorzustellen: Doktor Krause, praktischer Arzt, seit zwei Jahren in der Residenz praktisch thätig. Ich werde versuchen, ob ich auch heute, wenn auch auf andere Art, mich als praktisch erweise. Ich werde alle meine Gedanken zusammen

erhoben, indem er betonte, daß ihm General Lessovoy nicht genügend bekannt sei und daß man in Rußland in dessen Ernennung jene Garantie für den Geist und Fortschritt der bulgarischen Armee, die das Kabinet wahrscheinlich durch die Berufung dieses Generals an die Spitze des Kriegsministeriums zu bieten beabsichtige, nicht erblicken werde. Fürst Alexander seinerseits hielt an der Kandidatur Lessovoy's fest, und es soll aus diesem Anlasse neuerdings zu unliebsamen Auseinandersetzungen zwi chen ihm und Herrn Jonin gekommen sein. Schließlich erbat sich Herr Jonin eine Frist von zwei Wochen, um über den Fall nach Petersburg berichten und sich Verhaltungsmaßregeln erbitten zu können. Bis dahin ruht die formell vollzogene Ernennung des Genrals Lessovoy, deren Publikation man vorläufig unterließ. Man sieht der Entscheidung des russischen Kabinets mit begreiflicher Spannung entgegen, da sie den ersten positiven Anhaltspunkt dafür bieten wird, wie man sich in Petersburg zu dem neuen Kabinet de facto zu stellen gesonnen ist.

Egypten.

P.C. **Kairo,** 17. Sept. Der neuernannte englische Generalkonsul und diplomatische Agent, Major Sir Evelyn Baring, ist hier eingetroffen und hat die Leitung der Geschäfte von seinem zum Gesandten in Brüssel ernannten Vorgänger Sir Edward Malet übernommen. Der Khedive und die Minister empfingen ihn in freundlichster Weise.

Die Delegirten-Wahlen gehen in aller Ruhe und Regelmäßigkeit vor sich. Vielfach bemerkt man jedoch Wahlenthaltungen, weil die Masse des Volkes kein rechtes Verständniß für politische Institutionen hat und vom Wahne befangen ist, daß es sich um Erhöhung der Steuern handle. Es ist dagegen bemerkenswerth, daß Stimmenzersplitterungen nur sehr selten vorkommen, was auf eine gewisse Disziplin schließen läßt.

Folgende Erzählung, die hier von Mund zu Mund geht, spricht deutlicher als sonst etwas für die traurige Thatsache, wie fest der Aberglaube im Volke noch eingewurzelt ist. Mehrere Araber erschienen bei ihrem Mufti mit der Frage, wie so es komme, daß viel mehr Muselmanen als Christen der Cholera zum Opfer fielen, nachdem doch Gott die Seinigen mehr beschützen sollte, als die Ungläubigen. Der Mufti verlangte einen Tag Bedenkzeit. Als die Fragesteller wieder erschienen, erklärte er ihnen, ein von Gott gesendeter Erzengel habe ihm die Auskunft ertheilt, daß eine Mauer im Paradiese eingestürzte, und daß Gott zum Wiederaufbaue derselben die Getreuesten der Gläubigen berief. Befriedigt zogen die meisten von dannen; einzelne waren jedoch untröstlich darüber, daß sie nicht auch zu der gedachten Arbeit berufen wurden. Es giebt sonst ganz gebildete Araber, die von der Wahrhaftigkeit des Mufti vollständig überzeugt sind.

Nachdem die unter dem früheren Direktor des statistischen Bureaus, Amici Bey, vorgenommene Volkszählung, rücksichtlich der Bevölkerung von Kairo (mit angeblich 350,000 Einwohnern) und Alexandrien (mit angeblich 219,000 Einwohnern) auf Grund verschiedener Anhalspunkte sich als unrichtig erwiesen hat, so wird unter Leitung des neuen Direktors Boinet eine neuerliche Volkszählung in diesen Städten nach einer rationellen Methode vorgenommen werden.

Die Enthüllungsfeier des Nationaldenkmals auf dem Niederwalde.

(Original-Bericht der Posener Zeitung.)

III.

Der Kaiser schritt unter dem vielstimmigen Gesange des „Lieb Vaterland, magst ruhig sein" die Rampentreppe hinauf. Lächelnd und dankend grüßte er hernieder; die Sonne schien auf sein ehrwürdiges Haupt. Nach der französischen Seite zu standen schwarze Wolken am Himmel. Nun, nichts für ungut, Ihr Nachbarn, wenn Ihr uns in Ruhe laßt, so gönnen wir Euch von Herzen auch ein Glück in Euren Grenzen, wie es uns beschieden. — Unter ungeheurem Hurrah fuhr der Kaiser wieder ab, und alle die Fürsten und Großwürdenträger des Reiches in unmittelbarer Folge. Wir anderen unbedeutenden Menschen hinterdrein. In Rüdesheim wird das Folgende verlaufen sein, wie es in der Festordnung vorgesehen war. Ansprachen und Huldigungen, gnädiger Dank und sonst was die Stunde bei Hohen und Geringen geboren.

Eine große Dampfschiffschau ward den Festgästen und dem hohen Tage zu Lieb und Ehren veranstaltet. Natürlich noch vor Kaisers Abreise setzten sich die mächtigen Flußdampfer in Bewegung, um einen länglichen Kreislauf zu beginnen. Auf Deck und in Kajüten und Raen gefüllt, reich bewimpelt, mit starken Musikkorps besetzt, fuhren sie am rechten Ufer stromabwärts, am linken stromauf, wenn auch in der nöthigen Entfernung, doch so nahe hintereinander, daß der Lokalverkehr auf dem Wasser zwischen beiden Ufern gestört war auf Stunden. Wir und noch einige Kecklinge wagten es mit Nachen überzusetzen. In Bingen sollten die Berichte noch für die Zeilungen verfaßt werden. Es mußte sein.

In beiden Uferstädten hatte die Volksbewegung ganz gewaltige Formen angenommen. Auf den Eisenbahndämmen wie in den Straßen alles voll, Kopf an Kopf. Ganz unleidlicher Tingeltangelgesang, deutscher und etwas besserer italienischer, vermehrte den Lärm. Kanonenschießen hörte seit der Kaiserrede, welche schon dadurch erschwert ward, nicht auf. Erst ganz spät am Abend minderte sich das etwas mit Abgang der Extrazüge.

Ich will zurückspringen auf den Vorabend, dessen großartiger Ufer- und Strombeleuchtung ich noch Anerkennung schulde. Wie schon bemerkt, wollte die Wirkung nicht gleich heraustreten. Aber als die Schatten der Nacht die Konkurrenz der Sonne abschnitten, was wollten da die kleinen, wenn auch ganz immense zahlreichen Laternen und Fensterleuchter bedeuten und selbst die Gassterne und Kandelaber. Die Freudenfeuer auf den Bergen, deren Umrisse und Gestalten nicht mehr zu sehen waren, schienen wie riesige flammende Himmelskörper am Firmamente zu schweben; Pechpfannen und Theertonnen längs der Ufer sprachen mit Frakturschrift und endlich das elektrische Licht auf großem Schiffe an der Bingener Seite, gegenüber dem Niederwalde, spitzte die Wirkung der Nachtszenerie zu. Oben vor dem Denkmale brannte eine elektrische Sonne, die ihre Strahlen bald da bald dort hin sandte. Der Lichtstrahl sah aus wie der Schweif eines Kometen und überstreifte den Rhein weit und breit.

Die Kanonenschläge, welche dem Aufblitzen auf den Höhen folgten, überrollten das Flußgebiet in erschütternder Weise. Der Widerhall lief dröhnend über die Berge, welche man nicht sah. Unvergeßlich! —

Bingen hält nun noch eine mehrtägige Nachfeier; es veranstaltete ein Schützenfest. Dasselbe bringt einen historischen Festzug und als Gast erscheint der Großherzog von Hessen. Die Stadt schmückt sich und sieht mit gespannter Erwartung den Dingen entgegen, die zu beschreiben leider nicht in meiner Aufgabe liegt: Allen freundlichen Lesern einen Gruß vom Rhein.

Robert Geißler.

B. C. Der Gründerprozeß wider den Kommerzienrath Förster und Genossen.

(Original-Bericht der „Posener Zeitung".)

XV.

Glogau, den 1. Okt.

(Elfter Verhandlungstag.)

Der heutige Verhandlungstag gehörte zumeist den Bücherrevisoren. Der während der Voruntersuchung herangezogene Bücherrevisor Schneider hatte bezüglich der Buchführung der „Schlesischen Tuchfabrik" u. A. mehrere Monita aufgestellt, welche der Staatsanwaltschaft Anlaß zur Formulirung bestimmter Anklagepunkte bezüglich der Undurchsichtigkeit oder Unübersichtlichkeit der Buchführung gegeben hatten. So war zunächst monirt worden, daß die „Schlesische Tuchfabrik" ihren Betrieb bei der Gründung im Jahre 1870 ohne Zugrundelegung bestimmter Detailinventuren begonnen und dadurch gegen das Handelsgesetzbuch verstoßen habe. — Es ergab sich indeß, daß die Detailinventuren der Firma J. S. Förster, welcher die Fabrik an das Gründungskomite der „Schlesischen Tuchfabrik" verkauft hatte, nach geschehener Prüfung gleich ebenso wie die anderen Bücher am 1. Mai 1870 übernommen worden waren, wonach also lediglich eine Weiterführung des Geschäfts und der Bücher auf der bisherigen Basis in Betracht kam.

Bücherrevisor Bierstedt, vom Präsidenten zum Gutachten aufgefordert, spricht sich dahin aus, daß die Buchführung der „Schlesischen Tuchfabrik" im Allgemeinen eine vorzügliche gewesen; damit sei aber noch nicht ausgeschlossen, daß einzelne Punkte nicht richtig seien. Eine Feststellung in dieser Beziehung könne nur durch ganz spezielle Prüfung der einzelnen Posten erfolgen. Den vorerwähnten Punkt anlangend, so könne die übernommene Inventur der alten Firma auch als Inventur für die neue Gesellschaft gelten.

Präsident: Würde das Fehlen einer neuen Inventur die Uebersichtlichkeit mindern?

Sachverständiger Bierstedt: Nein.

Der Sachverständige Herr Henninger ist gleicher Ansicht. Eine andere angeblich undurchsichtige Buchung von 100,000 Thlr. erscheint nach dem Gutachten der erwähnten beiden Sachverständigen ebenfalls als ganz korrekt; ebenso die angeblich undurchsichtige Buchung der an den „Schlesischen Bankverein" gegebenen 300,000 Thlr. Grundschuldbriefe. Die Art und Weise dieser Buchung würde nach dem Gutachten der Herren Henninger und Bierstedt auf die Richtigkeit der Bilanz keinen Einfluß geübt haben.

Anders lautet dagegen das Gutachten dieser Sachverständigen über die Nichteintragung der Verbindlichkeiten, welche die „Schlesische Tuchfabrik" durch die Zeichnung größerer Summen bei der Gründung einer Reihe anderer Etablissements eingegangen. Dies erscheine nicht ordnungsgemäß.

August Förster: Mein Bruder wollte lediglich ein platonisches Interesse der Tuchfabrik dokumentiren, indem er sie als Zeichnerin nannte; in Wirklichkeit lag gar keine Verbindlichkeit für die Tuchfabrik vor.

Friedrich Förster: Ich habe die Zeichnung der Tuchfabrik sofort rückgängig gemacht und habe für mich selbst gezeichnet.

Es folgen hierauf Vorlesungen zahlreicher Aktenstücke ohne weiteres Interesse — Nächste Sitzung Dienstag.

Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg,** 30. Sept. [Fahrlässige Tödtung.] Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde gestern eine Anklagesache wegen fahrläßiger Tödtung gegen den Rittergutsbesitzer Boleslaus v. Moszczenski auf Wapno verhandelt. Der Angeklagte ist Besitzer der auf seinem Gute befindlichen mit Dampfbetrieb versehenen Gypsmühle. Am 28. November 1882 erfolgte an der Dampfmaschine eine Explosion. Einer der beiden dort vorhandenen Kessel war geplatzt; die Explosion hatte das ganze Kesselhaus und einen Theil der Gypsmühle zerstört. Zur Zeit der Explosion befanden sich in unmittelbarer Nähe des Kessels zwei Mädchen, welche Torf zur Heizung des Kessels in das Kesselhaus zu bringen hatten. Eines derselben wurde bei der Explosion durch die umherfliegenden Kessel- und Mauerstücke und durch das dem explodirenden Kessel entströmende Wasser im Gesichte, an den Händen und Füßen und im Rücken verletzt. In Folge dieser Verletzungen starb das Mädchen am 9. Dezember 1882. Als Grund für die Explosion ist Folgendes festgestellt worden. Der explodirte Kessel, welcher 4400 Mm. lang war und einen Durchmesser von 1600 Mm. hatte, ist zur Zeit der Explosion vorschriftsmäßig bedient worden, der Wasserstand in demselben war regelrecht, das Dampfsicherheitsventil befand sich im geordneten Zustande, alle Armarturgegenstände waren vorhanden. In einem Versehen eines der Kessel bedienenden Leute war daher die Ursache nicht zu suchen; dagegen hat es sich herausgestellt, daß der Kessel selbst schadhaft gewesen ist. Es hat sich gezeigt, daß die Kesselwand an derjenigen Stelle, an welcher der Explosionsriß stattgefunden hat, sehr verschlissen gewesen ist. Der Kessel hatte an dieser Stelle, während er an den anderen nicht verschlisseren Stellen 8 Mm. stark war, eine Stärke von nur 2 Mm. an einigen Stellen sogar nur Papierstärke. In der Nähe des Explosionsrisses war die Kesselwand sogar an mehreren Stellen durchlöchert, an diesen wurde der Kessel nur durch den Kesselstein, der sich dort gebildet hatte, zusammengehalten. Dieses Verschlissensein des Kessels ist nicht plötzlich und auf einmal eingetreten, es hat sich vielmehr dasselbe, — so deduzirte die Anklage Anklage nach dem Urtheile der Sachverständigen — im Laufe der Zeit langsam und allmälig herangebildet. Der Kessel war übrigens schon 25 Jahre im Gebrauch. Im Mai 1881 hat der Angeklagte den Kessel, welcher damals so schadhaft war, daß er unumgänglich reparirt werden mußte, repariren lassen. Er hat diese Reparatur durch zwei Kesselschmiede von hier ausführen lassen. Einer derselben lehnte als ihm der Angeklagte die Reparatur auftrug, diese zunächst ab und machte den Angeklagten auf die Schadhaftigkeit des Kessels aufmerksam und rieth ihm, einen neuen anzuschaffen. Der Angeklagte entgegnete ihm, „ein neuer Kessel koste zu viel Geld." Hierauf wurde der Kessel reparirt und zwar dadurch, daß sie auf die schadhaften Stellen des Kessels einen Flecken Blech aufnieteten. Sie riethen dem Angeklagten, er solle den Kessel aus seiner Ummauerung herausnehmen, durchgreifend untersuchen und repariren lassen. Der Angklagte verbot jedoch ein Herausnehmen des Kessels. Nach beendigter Reparatur theilten die beiden Kesselschmiede dem Angeklagten mit, daß er verpflichtet sei, den Kessel, ehe er ihn wieder in Betrieb setze, durch einen Baumeister amtlich prüfen zu lassen. Der Angeklagte erwiderte, das werde er schon besorgen, setzte indeß den Kessel wieder in Betrieb, ohne eine solche amtliche Prüfung herbeizuführen. Dem Angeklagten wird nun zur Last gelegt, die Explosion des Kessels und damit den Tod des oben bezeichneten Mädchens herbeigeführt zu haben. Nach § 12 der Bestimmungen über die Anlage von Dampfkesseln vom 29. Mai 1871 wird einem jeden Besitzer eines Kessels die Herbeiführung einer amtlichen Prüfung mittelst Wasserdrucks sofort nach jeder Reparatur des Kessels ausdrücklich zur Pflicht gemacht, ferner bestimmt der § 1 des Gesetzes vom 3. Mai 1872, daß Besitzer von Dampfkessel-Anlagen verpflichtet sind, dafür zu sorgen, daß Kessel, die sich nicht in gefahrlosem Zustande befinden, nicht in Betrieb gesetzt werden. Der Angeklagte behauptet unschuldig zu sein, ohne sich jedoch mehr über das ihm zur Last gelegte Vergehen auszulassen. Er überläßt dies vielmehr seinen Vertheidiger, Justiz-Rath Kempner, welcher vor dem Eintritt in die Beweis-Aufnahme das Wort nimmt um in einem längern Plaidor auszuführen, daß nicht sein Klient der event. Schuldige sei, sondern andere Personen: zuerst der Heizer, weil derselbe kurz vor der Explosion auf einige Zeit das Kesselhaus verlassen hatte — es geschah dies, weil an der Gypsmühle resp. am Rade desselben etwas vorgenommen werden mußte, was der Heizer ausführen wollte, die Zeit seiner Entfernung betrug kaum eine Viertel Stunde, nachdem er die Dampfmaschine, welche zwei Atmosphhren Druck zeigte, zum Stehen gebracht hatte: ehe er jedoch sein Vorhaben ausführen konnte, erfolgte die Explosion — event. der Fabrikbesitzer oder dessen Leute, welche den Kessel reparirt hatten, weil sie die vorgeschriebene Druckprobe des Kessels durch einen Baumeister nicht selbst veranlaßt hatten, schließlich der betreffende Bauinspektor, dem die Revision der Dampfmaschine resp. des Kessels oblag. Eine Revision des

---

nehmen, um außer Ihrem Vertrauen auch Ihr ungetheiltes Lob zu verdienen!"

Sie lächelte, und die Wölkchen, welche ihre Stirn umzogen hatten, schienen bei den vertrauenerweckenden Worten wenigstens etwas sich zu zertheilen.

„Mein Name ist Grethe Kolano. Mein Vater hat sich von den Geschäften zurückgezogen und bewohnt unsere Villa in Wiesendorf. Ich wollte ihn heute überraschen und einige Tage bei ihm bleiben, da meine Tante, die mich unter ihrem Schutz hat, und deren Haushalt ich besorge, zu meinem Oheim auf kurze Zeit reisen mußte."

„Sie haben auch eine Tante?" fragte Hermann in so komisch kläglichem Tone, daß Grethe ihn lächelnd ansah.

Hermann benutzte diese heitere Stimmung; er plauderte und erzählte, was ihm gerade in den Sinn kam, schilderte die gefürchtete Tante mit grellen Farben, und ehe sich's die Beiden versahen, waren sie am ersten Hause des Dorfes angelangt.

Bernthal ist ein stattliches, hübsches Dorf. An der breiten, sorgsam geebneten Heerstraße liegen schmucke Bauernhäuser, jedes von einem kleinen Garten umgeben, von Bäumen überragt, so sauber und sonntäglich, als lägen sie im Braunschweigischen, und von Weitem schauten die rothen Dächer mit den dazwischen zerstreuten Baumkronen aus wie ein großes Gericht Krebse, das die Hausfrau gar zierlich mit Petersilie geputzt hat.

„Da sind wir ja schon im Dorfe," meinte Hermann.

„Im Dorfe?" fragte Grethe erstaunt, „ich denke, wir kommen an einen kleinen Ort?"

„Das kommen wir auch," erwiederte tapfer ihr Begleiter, indem er nach allen Häusern sein Auge schweifen ließ. „Wir werden aber noch etwas weiter zu gehen haben, und da möchte ich mir den Rath erlauben, daß wir dort drüben uns Raths erholen, dort, wo die sechs aufrechtstehenden Balken vor der Hausthür den Altan des Gebäudes schmücken. Die Krippen daneben, die Ringe in der Wand lassen mich vermuthen, daß dieß der Krug des Dorfes ist. Vielleicht findet sich in dem niedlichen Vorgarten auf der andern Seite der Hausthür ein hübsches Plätzchen neben den hohen Malven und den riesigen Sonnenblumen, wo Sie, mein geehrtes Fräulein, so lange Siesta halten wollen, bis ich wegen Ihres ferneren Geschickes die nöthigen Erkundigungen eingezogen habe."

„Recht gern," sagte sie, „ich bin schon etwas ermüdet, und offen gestanden, würde mir ein Glas Milch höchst willkommen sein."

Die jungen Leute gingen hinüber, Hermann öffnete ohne Weiteres die Thür zu dem kleinen Vorgarten. Wirklich fand sich auch eine Bank hart am Hause, das junge Mädchen nahm Platz und Hermann trat gedankenvoll durch die Hausthür, ging über den gepflasterten, sauber geweißten Flur, an dessen Decke ein Wagebalken wie ein schwarzes Ungeheuer hing, und trat in das Gastzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater.

Posen, 2. Oktober.

„Martha" von Flotow.

Nicht so pathetisch wie beim recitirenden Schauspiele eröffnete die Oper gestern mit Flotow's „Martha" den Reigen ihrer diesjährigen Darbietungen. Das melodisch so reich bedachte und die Zeiten überdauernde heitere Werk fand eine sehr hübsche Wiedergabe; es wirkte in dieser neuesten Form sichtlich anregend auf das zahlreich versammelte Publikum, welches gestern schon ganz unbestritten Fühlung mit den Hauptrepräsentanten gewann und mit seiner wiederholten lauten Anerkennung nicht geizte. Es geschah dies Alles im Banne jener gegenseitigen Spannung, in der fremde Künstler und ein fremdes Publikum einander gegenüberstehen, und wenn trotzdem dort so erfreulich geboten und hier so dankbar empfangen wurde, so dürfte das Facit die gekräftigte Hoffnung sein, es möge und werde sich Alles zu jenem Ensemble abrunden, welches dem neuen Unternehmen seine Dauer sichert, wir meinen zu einem gut besetzten Podium mit einem gut besetzten Hause. Gesellen sich dazu mit der Zeit auch noch die Segnungen der tieferen Stimmung, so werden auch die sozusagen ragenderen Gipfel der Partitur zwangloser erklommen werden und mit der Minderung beklemmender Mühe die Bravour sich noch siegender entwickeln können.

Sehr anmuthig in ihrer äußeren Erscheinung, gewandt im Spiele und gesanglich wohlgeschult erwies sich Frl. Milles in der Rolle der Lady Harriet. Eine Schülerin des Dr. Gänsbacher am Wiener Konservatorium und erst anderthalb Jahre auf der Bühne thätig, vereinigten sich hier mancherlei gute Eigenschaften, die ihrem Lehrer zur Ehre gereichen und für das von ihr zu vertretende Rollenfach gute Aussichten eröffnen. Ein hoher Sopran, in seinen Uebergängen wohl ausgeglichen, auch in der Höhe mit dem sinnlichen Reize des Klanges begabt, hörbar durch die Schule der Geläufigkeit gegangen, aber auch den Accenten der Empfindung unterthan, vielleicht an diesem ersten Abende stellenweise etwas zu schüchtern, aber immer zierlich, gefällig und anmuthend, so gab sich die Stimme gestern, der fernerhin das richtige Bühnentemperament zur Seite stand, um der Lady auch äußerlich eine gefällige und charakteristische Gestalt zu verleihen.

Den Lyonel sang Herr Krenn; schon gelegentlich seiner neulichen Mitwirkung im Konzert bei Lambert gedachten wir des lyrischen Grundcharakters dieser Stimme. Sie hat sich nach dieser Seite hin auch gestern auf das Beste bethätigt; vor allen Dingen erwies sich aber Herr Krenn als ein denkender Sänger, der seine Rolle nach der Seite einer prägnanten lyrischen Diktion auszubeuten versteht und dabei durch ein gutes Spiel unterstützt wird. Daß Herr Krenn gestern, als bei einem ersten Debut, stellenweise fast zu beflissen war, möglichst eindringlich seinen Part zu gestalten, wir erinnern hier an sein erstes Duett mit Plumkett, liegt ja mit in der verführerischen Einsicht von dem Nutzen

letzten habe von diesem im Dez. 1881 zwar stattgefunden, jedoch nicht in der Weise, wie dies hätte geschehen müssen, da sonst die Schadhaftigkeit des Kessels sich hätte herausstellen müssen. Zum Beweise seiner Behauptungen berief sich der Vertheidiger auf das Zeugniß der auf seine Veranlassung geladenen Sachverständigen: des Gewerberaths Benemann und des Zivilingenieurs Hagemann aus Posen. Die Beweisaufnahme ergab zunächst die Richtigkeit der Anklage nach der Richtung hin, daß der Kessel schlecht war, daß der Angeklagte davon wußte, daß er selbst geäußert, ein neuer Kessel koste zu viel ꝛc. Die vernommenenen Sachverständigen gaben dagegen als das Endresultat ihrer Meinungsäußerung ihr Gutachten dahin ab, daß den Angeklagten eine Schuld nicht treffe. — Der Bauinspektor aus Schubin wie die beiden oben genannten anderen Sachverständigen sind der Ansicht, daß, wenn die im Dezember 1881 durch den betreffenden Revisor vorgenommene gründliche Revision des Kessels die schadhaften Stellen hätten gefunden werden müssen — nach dem verlesenen Revisionsprotokolle hat durch den Revisor nur eine äußere Besichtigung des Kessels stattgefunden —, ebensowenig sei der Besitzer von Dampfmaschinen-Anlagen für derartige Unfälle verantwortlich zu machen, sondern die Leute, welche dem Betriebe einer solchen Anlage vorstehen. Unter diesen Umständen verzichtet der Staatsanwalt auf eine weitere Fortsetzung der Beweisaufnahme und als der Gerichtshof dem Antrage entspricht, beantragt derselbe die Freisprechung. Der Gerichtshof schließt sich auch diesem Antrage an, ausführend, daß die Beweisaufnahme nicht ergeben habe, daß den Angeklagten bei Behandlung seiner Dampfkessel ein Vorwurf trifft; derselbe habe sich auf seine Leute verlassen und diese ihm in dem guten Glauben gelassen, der Kessel sei gut in Ordnung, — nach der Reparatur des Kessels sei der Revisor dort gewesen, habe denselben revidirt und für gut befunden. Eine Schuld treffe den Angeklagten sonach nicht, deshalb mußte derselbe freigesprochen werden.

Telegraphische Nachrichten.

Wetter-Prognostikon

der deutschen Seewarte in Hamburg

für Mittwoch, den 3. Oktbr.

(Original-Telegramm der „Posener Zeitung.“)

Ruhiges Wetter mit veränderlicher Bewölkung ohne wesentliche Niederschläge und Wärmeänderung.

Metz, 2. Okt. Der Reichstagsdeputirte Antoine wurde gestern Abend unter der Anklage des Landesverraths verhaftet.

Pest, 2. Okt. In der gestrigen Konferenz der kroatischen Abgeordneten bemerkte Tisza, er werde in der Wappenfrage von der Legislative Vollmacht verlangen, welche eine befriedigende Lösung herbeiführen werde; er werde sich für ein Wappen ohne Aufschrift aussprechen. Sobald die Ordnung vollständig wiederhergestellt sei, werde der konstitutionelle Zustand wieder ins Leben treten.

Paris, 2. Okt. Ferry konferirte gestern Nachmittag mit Grévy; der für heute Vormittag anberaumte Ministerrath ist abgesagt worden. Es geht das Gerücht, daß eine Ministerkrisis entstanden ist.

Madrid, 2. Oktober. Es hat keine Manifestation gegen die französische Gesandtschaft stattgefunden. Dank den Maßregeln des Präfekten, welcher eine Ansprache an das Volk hielt und dasselbe zum Weggehen überredete. Plakate fordern das Volk auf, jede antifranzösische Kundgebung zu vermeiden. Der Skandal in Paris hat auch in den spanischen Provinzen große Erregung hervorgerufen.

Madrid, 2. Okt. Gestern Abend fand vor der deutschen Legation eine Sympathie-Kundgebung von 2000 Personen statt. Es erschallten die Rufe: Hoch der Ulanen-Oberst! Es lebe Deutschland!

Irun, 2. Okt. König Alfons ist bei dem Ueberschreiten der Grenze mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden.

Petersburg, 2. Okt. Gegenüber den Wiener Berichten der „Daily News“ über russische Rüstungen an der österreichischen und der deutschen Grenze bedauert das „Journal de St. Petersbourg“, daß ernste Blätter sich zu solchen Berichten hergeben. Die russische Politik bezwecke nur die Erhaltung und Konsolidirung des allgemeinen Friedens; die Diplomatie wisse dies.

(Wiederholt.)

Paris, 2. Oktober. Ferry konferirte heute früh abermals mit Grévy. Das Gerücht wegen Zurücktritts mehrerer Minister gewinnt an Bestand.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Das soeben erschienene Heft 62/64 der **„Europäischen Wanderbilder“**, betiltet „Von Deutschland nach Italien“, können wir allen nach Italien reisenden besonders empfehlen. Wir finden darin eine delaillirte Schilderung der Brennerbahn vom Innstrom bis zum Gardasee aus der geschätzten Feder von Dr. Heinrich Noë, 52 gut ausgeführte Illustrationen und eine Karte sind dem Text beigefügt. Das geschmackvoll ausgestattete Bändchen kostet nur 1,50 M.

* Das September-Heft der illustrirten populär-geschichtlichen Monatsschrift **„Aus allen Zeiten und Landen“** (Verlag von C. A. Schwetschke und Sohn (M. Bruhn) in Braunschweig, herausgegeben von Professor Dr. Otto Sievers und Harald Bruhn, Preis vierteljährlich 3 Mark) hat folgenden reichhaltigen Inhalt: Aus der Geschichte eines untergebenden Indianerstammes. Von Rudolf Döhn.— Der Schöpfer des Niederwald-Denkmals. Von Friedrich Pecht. — Friedrich von Gentz. Eine Charakteristik von Theodor Schiemann. — Eine Trauerfeier aus dem sechzehnten Jahrhundert. Von B. Thiele. — Berühmte Priester. Erinnerungsbilder von Marie Colban. — Die preußische Armee in den letzten Jahren vor Jena. (Nach dem Berichte eines Augenzeugen). Von William Pierson. — Händel. Ein musikgeschichtliches Porträt von Ludwig Nohl. — Die Pariser Pythia. Von W. R. — Historietten. Außer den werthvollen künstlerischen Initialen enthält das Heft noch sechs Text-Abbildungen und ein Vollbild. Wir machen unsere Leser hierbei darauf aufmerksam, daß die Verlags-Handlung den mit obigem Hefte vollständig gewordenen Jahrgang in eine eigens verfertigte stilvolle Einbanddecke hat binden lassen, so daß derselbe sich jetzt dem Publikum als ein stattlicher Band repräsentirt, dessen gediegener, reichhaltiger Inhalt ihn in Verbindung mit seinem geschmackvollen Aeußern zu einem gern gesehenen werthvollen Geschenk machen wird.

* **„Graf Tantalus“** ist der Titel eines modernen fünfaktigen Schauspiels von Karl Mahlke, welches in dieser Saison an die Bühnen versandt wird. Der Autor ist Redakteur der „Danziger Zeitung“ und hat sich in literarischen Kreisen durch eine bei Costenoble in Jena in dritter Auflage erschienene Novelle bekannt gemacht. Die der griechischen Sage entnommene antike Fabel ist in der Weise dramatisch modernisirt, daß der Held, zwischen zwei Frauen stehend, die eine, seine Jugendliebe, platonisch, die andere heiß und glühend liebt, aber um eine Millionen-Erbschaft zu retten, mit der Ersteren den Ehekontrakt unterzeichnet, wobei ihm die Letztere, der er schwört, „sofort“ nach der Hochzeit seine Gattin zu verlassen, die Hand führt. Der leidenschaftliche Kampf der beiden Frauen um den geliebten Mann, die tausend raffinirten Künste des jungen Weibes, den Gemahl nach dem Trauakt an sich zu fesseln, die verzweifelten Versuche der Geliebten, ihn zu entführen, mit einem Wort „Qualen“ dieses nach Geld und Liebe hungernden und dürstenden modernen Tantalus bilden den Inhalt des Schauspiels. Das für ein Theaterstück etwas gewagte Problem soll durchaus dezent behandelt und das ganze Stück so geschrieben sein, daß es jede „unverheirathete Tochter“ ohne zu erröthen sehen kann.

* **Die deutsche Kaiserstadt Berlin** und ihre Umgebung, geschildert von Max Ring. Mit 300 Illustrationen. 13/18. Lieferung, à 1 M. Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig. Von diesem Prachtwerke liegen uns 5 neue Lieferungen vor. Zunächst wird darin noch die Schilderung der Museen und Sammlungen fortgesetzt und die vorzüglich in Holz geschnittenen Illustrationen zeigen uns: die Tafelrunde Friedrichs des Großen in Sanssouci, nach dem berühmten Menzelschen Gemälde, die apokalyptischen Reiter, nach dem grandiosen Karton von Cornelius, eine Ansicht des Kunstgewerbe-Museums nebst einzelnen bemerkenswerthen Objekten daraus, einige der denkwürdigsten historischen Reliquien aus dem Hohenzollern-Museum, und von den Olympiafunden die herrliche Nike des Paionios und den Kopf des Hermes. Dann folgen die Kirchen und gottesdienstlichen Gebäude, von denen die Zions-, Thomas-, Petri-, Michaels- und Jerusalemer Kirche sowie die Synagoge dem Leser vor Augen geführt werden, und daran reihen sich die wohlthätigen Anstalten, mit den Abbildungen des Krankenhauses Bethanien, der Gertraudt-Stiftung, des Asyls für Obdachlose, der Volksküche, ferner die Kirchhöfe mit den Ansichten der Gräber Neanders, Diesterwegs und Scharnhorsts. Der folgende Abschnitt handelt von der Universität und den wissenschaftlichen Anstalten und Schulen und bringt die Bildnisse Fichte's, Hegel's, Schleiermacher's, der Gebrüder von Humboldt, Ranke's und anderer Gelehrten, die Ansicht der Kunstschule, das Porträt Menzel's, die Abbildungen der Bau-Akademie und der neuen technischen Hochschule in Charlottenburg. Das nächste Kapitel trägt die Ueberschrift: Theater und Musik, Schauspieler und Schriftsteller und ist mit den Bildnissen Ludwig Devrient's, der Henriette Sontag, Wilibald Alexis', Joseph Joachim's und einer Porträt-Kollektion aus dem Verein Berliner Presse ausgestattet. Mit der Beschreibung der militärischen Gebäude und Erziehungsanstalten nebst den Ansichten des Generalstabsgebäudes, des Vortragszimmers in demselben, des Kriegsministeriums, der neuen Kriegsakademie, der Artillerie- und Ingenieurschule, dem Ingenieur-Dienstgebäude und der Kadettenanstalt in Lichterfelde schließt diese Abtheilung!

Locales und Provinzielles.

Posen, 2. Oktober.

r. **Der Pastor Loyke** aus Pritzwald, welcher bekanntlich an Stelle des von hier nach Luckenwalde versetzten Pastors Schlecht zum zweiten Geistlichen an der St. Paulikirche gewählt worden ist, wird nächsten Sonntag durch den General-Superintendenten D. Geß eingeführt und hält seine Antrittspredigt.

⊙ **Zur Luther-Feier.** Der Mittheilung in unserem heutigen Mittagsblatt wollen wir noch hinzufügen, daß der General-Superintendent D. Geß sich bereit erklärt hat, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die evangelischen Kirchen der Stadt zur Veranstaltung einer Schulfeier in denselben am 10. November d. J. hergegeben werden, sowie daß die betr. Geistlichen die Ausführung der Feier übernehmen.

r. **Tempelweihe.** Der neuerbaute israelitische Tempel des „Vereins der wohlthätigen Freunde“ ist gestern Nachmittags 5½ Uhr eingeweiht worden.

* **Die Direktion des Stadttheaters** giebt uns zur Kenntniß, daß wegen Indisposition des Herrn Renner das angekündigte Repertoir eine Aenderung erfahren muß. Morgen, Mittwoch kommt anstatt der „Zauberflöte“ die „Norma“ mit den Damen Fröhlich und Holder-Egger, am Freitag dann voraussichtlich „Zauberflöte“ zur Aufführung. Am Sonnabend den 6. d. M. wird sich „der Veilchenfresser“ dem Publikum präsentiren, um Herrn Kauffmann Gelegenheit zu geben, sich auch in einer Lustspielrolle zu zeigen. „Durchlaucht haben geruht“ folgt dann Anfang nächster Woche.

r. **Im Handwerkerverein** fand am 1. d. M. eine freie Besprechung über Insekten und über das Orchestrionett-Ariston statt; den Vorsitz führte bei dem ersteren Gegenstande Mechanikus Förster, beim letzteren Sekretär Schaller. — Ueber Insekten referirte Sekretär Schaller, wies darauf hin, daß die meisten Insekten eine vollkommene Verwandelung durchlaufen, wozu sie bis zu 4 Jahren gebrauchen (so die Maikäfer) während andere Insekten eine unvollkommene Verwandelung durchmachen. Es wurden dann die einzelnen Arten von Insekten: die Raupen, die Heuschrecken, der den Kartoffeln so schädliche Coloradokäfer, die Reblaus, die Mücken, Libellen, Fliegen, Hausgrillen, Schwaben, Motten, Kornwürmer, ꝛc. erörtert, und darauf hingewiesen, daß ein sehr gutes Mittel gegen Fliegen der Hundskohl sei, der die Fliegen fängt und gleichzeitig eine Zimmerzierde bildet. Während alle die genannten Insekten dem Menschen schädlich oder wenigstens lästig sind, bringen ihm nur wenigen Nutzen, darunter insbesondere der Seidenspinner und die Biene. — Mechanikus Förster referirte alsdann über das sogenannte Orchestrionett-Ariston, ein mechanisches Musik-Instrument, bei welchem statt der kostspieligen Walzen kreisrunde Nottenblätter aus starkem Papier mit Ausschnitten vorhanden sind. Die Einrichtung ist eine derartige, daß durch das Drehen der Kurbel an dem kleinen Kasten, welcher das Instrument enthält, sowohl die beiden Blasebälge, als auch das Notenblatt, welches auf dem Kasten liegt und mittelst 5 Stiften befestigt ist, bewegt wird. Liegt das Notenblatt auf den 24 Stiften, welche die Tasten des Instruments bilden, auf, so werden diese dadurch niedergedrückt und kein Ton erklingt; kommen dagegen die Ausschnitte des Blattes, welche die Noten darstellen, beim Drehen desselben auf die Stifte, so steigen diese empor, die Ventile öffnen sich, und die durch Metallzungen erzeugten Töne erklingen alsdann. Da der Preis für ein derartiges Notenblatt nur 1 M. beträgt, so ist man demnach im Stande, mittelst Einlegens verschiedener Notenblätter eine große Anzahl von Stücken zu spielen; das Instrument selbst kostet 30 M. Uhrmacher Rutecki, welcher diese Orchestrionett-Aristons in Posen führt, erläuterte an einem mitgebrachten Instrumente noch genauer die Einrichtung desselben und ließ mehrere Stücke ertönen.

A. **Schlachtsteuer.** Ein hiesiger Verein hatte kürzlich im Schilling ein Prämienschießen veranstaltet, als Prämien ein größeres Quantum Fleisch aus der Stadt entnommen, nach dem Schilling transportiren lassen und dort in etwa 84 kleinere und größere Theile zerlegt, um dasselbe dann als Prämien zu vertheilen. Das Fleisch war in Posen versteuert worden, der Verein glaubte deshalb wohl, sich vor einer nochmaligen Versteuerung der einzelnen Stücke beim Wiedereinbringen zur Stadt sichern zu sollen, und meldete dem Haupt-Steueramte den Sachverhalt schriftlich an. Letzteres ließ an Ort und Stelle durch einen Beamten mündlich Mittheilung machen, daß dem Antrage des Vereins nicht entsprochen werden könne, das Fleisch daher beim Wiedereinbringen zur Stadt versteuert werden müsse. Obgleich dies den Betheiligten ausreichend bekannt gemacht worden war, haben sich nicht alle glücklichen Gewinner bei der Kontrolle mit ihrer steuerpflichtigen Prämie gemeldet; einzelne sollen von den kontrollirenden Beamten dazu angehalten und demzufolge um den Genuß eines billigen Bratens gekommen sein. Wir haben schon in einem anderen Falle darauf aufmerksam gemacht, daß die Steuer-Vorschriften strikte inne gehalten werden müssen, und meinen, daß auch im vorliegenden Falle alle Weiterungen leicht vermieden werden konnten, wenn die Theilung des Fleisches in der Stadt vorgenommen wäre, die Vorschrift des § 39 des Regulativs, betreffend die Erhebung und Beaufsichtigung der Schlacht- und Wildpretsteuer in Posen, Beachtung gefunden hätte.

---

des Eindringlichen und Herr Krenn hat es ja im weiteren Verlaufe des Abends hinlänglich an sich erprobt, wie dankbar das Publikum für einen solchen akustischen Appell ist. Jedenfalls war dieser Lyonel eine sehr hübsche Leistung, die namentlich in dem Duett mit der Lady gipfelte, in welchem er ihre Hand zurückweist. Herr Riechmann, unser serieuser Baß, fand sich mit der derb-heiteren Rolle des Plumkett gesanglich recht gut ab, die Stimme klingt voll und gesund und hinsichtlich klarer, verständlicher Handhabung der Texteswortee war sie allen übrigen überlegen; trotz des etwas einspannigen Trillers am Schluß machte sich auch das Porter-Lied frisch und kräftig. Frl. Amann, unsere Altistin, verfügt über eine kräftige und ganz charakteristische Altstimme, die gewiß auch modulationsfähig ist und noch etwas subtilerer Behandlung entgegensieht; der gespielten Nancy hätten wir etwas temperamentvoller herausgekehrte Grazie und Humor gewünscht; Herr Hebrich fand sich mit der für ein erstes Auftreten nicht gerade dankbaren Rolle des Lord Tristan recht hübsch ab. Der Chor, der wohl zum größten Theil der alte geblieben ist, knüpfte an die guten vorjährigen Ueberlieferungen an und verspricht auch dies Jahr eine feste Stütze der Oper zu werden. Dasselbe gilt von der Kapelle unter Herrn Kiehaupt's umsichtiger Leitung. Der guten Ensembles, namentlich der zahlreichen Quartetts, sei hier noch besonders lobend gedacht, sie zählen mit zu den Charakteristiken einer ersten Aufführung. Der warmen Aufnahme der Leistungen gedachten wir schon, der Beifall galt in erster Linie Frl. Milles und Herrn Krenn, streifte aber auch öfter die Uebrigen und verlangte zum Schluß nochmals das Erscheinen sämmtlicher Darsteller; ein gutes Omen für den Beginn der Saison.

th.

Das deutsche Theater.

Das Deutsche Theater ist am 29. v. M. mit Schiller's „Kabale und Liebe“ eröffnet worden. Das Publikum bestand aus Notabilitäten der Kunst und Wissenschaften, sowie vielen angesehenen auswärtigen Bühnenleitern. Der mit vornehmem Geschmack dekorirte Theaterraum machte einen vortrefflichen Eindruck. Der Vorstellung voraus ging ein von Julius Wolff gedichteter, von Frau Niemann-Raabe sehr wirkungsvoll gesprochenen Prolog, dem wir folgende Strophen entnehmen.

Prolog.

Was für ein Rauschen tönt in eurem Zweigen,
Das wie Gesang durch euch, ihr Wipfel, geht?
Ich seh' euch schwanken, euch hinüber neigen,
Die ihr sonst regungslos in Lüften steht,
Wo Tags in ahnungsvollem Waldesschweigen
Ein stiller Hauch von Götternähe weht
Und Nachts in mondbeglänzten Dämmerräumen
Sich spinnt und webt ein wunderselig Träumen.

In diesem Haine darf kein Herbststurm brausen,
Der von den Bäumen welke Blätter streift,
Ihm nahet nie des Winters starres Grausen,
Der zarten Blumen an die Wurzeln greift,
Nicht Sommers Gluth darf hier im Schatten hausen,
Die anderswo die volle Traube reift,
Hier schmückt des Frühlings Hand unwandelbar
Thalia's und Melpomene's Altar.

Thalia und Melpomene, ihr Hohen!
Schaut uns ins Herz! da seht ihr Flammen sprühn,
Seht ernsten Willen, seht Begeist'rung lohen
Und lautre, unverzagte Wünsche glühn.
Uns irrt nicht Zweifel, nicht der Zeiten Drohen,
Weil Muth und Hoffnung in uns Allen blühn;
Wie ein Gedanke, einem Haupt entsprungen,
Hält uns der Eintracht festes Band umschlungen.

Ihr aber müßt dem Werk die Weihe geben,
Nicht ohne euch gelingt die kühne That,
Umsonst ist Menschenmüh und Menschenstreben,
Wenn nicht Gewährung winkt der Götter Rath.
Weh dem, der sich im wechselvollen Leben
Des Schicksals dunklen Mächten trotzig naht!
Das thun nicht wir, wir bitten und erflehen:
Laßt, was wir fromm beginnen, wohl bestehen!

Gebt uns Erleuchtung, gebt uns echte Kraft
Im steten Ringen nach dem höchsten Ziele,
Daß, wer sein Können streng zusammenrafft,
Das Seine thut, als stritt' er hier für Viele,
Und wenn nicht der Vollendung Meisterschaft
Sich Tag für Tag bewährt im großen Spiele,
So wißt ihr, daß sich Jeder gern begnügt
Und freudig sich ins Bild des Ganzen fügt.

Gebt uns der Rede Klang, des Worts Gewalt,
Das uns die Dichter auf die Lippen legen,
Leiht uns von Kopf zu Füßen die Gestalt,
In der wir stehn und gehn auf ihren Wegen,
Laßt uns der fremden Seele Tiefgehalt
Von Grund erfassen und von Grund erregen,
Daß wir, ob wir erschüttern oder rühren,
Des Hörers Geist in andre Welt entführen.

Ob wir, Thalia, nun zu deinem Schritte
Auf den Kothurn die Heldensohle stellen,
Ob wir, Melpomene, mit leichtem Tritte
Im Soccus lachend durcheinander schnellen
Der Thorheit spottend, geißelnd arge Sitte,
Ob Leid, ob Liebe uns den Busen schwellen,
Laßt nur mit Schönheit uns die Wahrheit zeigen,
Und Anmuth sei dem Scherze stets zu eigen.

Hört mich, ihr Götter dort im ewig Lichten!
Wollt stets mit eurer Huld uns gnädig sein,
Schenkt uns Erkenntniß unsrer schönen Pflichten,
Gönnt unserm Werk ein dauerndes Gedeihn
Und wollt den Tempel, den wir euch errichten,
Zu hoher Kunst Heimath und Stätte weihn,
Auf daß an dieses Hauses frohen Gaben
Wir und die Mitwelt Lust und Freude haben!

Die Aufführung des Trauerspiels, in welchem Barnay, Friedmann, Förster, Friedrich Haase und Anna Haverland mitwirkten, machte einen bedeutenden Eindruck, sowohl durch die Einzelleistungen, wie durch das fein abgemessene künstlerische Zusammenspiel. Rauschender Beifall folgte dem jedesmaligen Fallen des Vorhangs, der sich aber nicht hob, da die Schauspieler des Deutschen Theaters Hervorrufen nicht Folge leisten dürfen.

Letzteres schreibt über den Verkehr zwischen der inneren Stadt und den Vorstädten Folgendes vor: Wer aus den außerhalb der Steuer-Expeditionen liegenden Theilen des Steuerbezirks steuerpflichtige Gegenstände, z. B. Fleisch zum Räuchern ꝛc., nach der innerhalb der Festungswerke liegenden Stadt einbringen will, muß solche der nächsten Steuer-Expedition anmelden, zur Revision und Verwiegung stellen und die geschehene Versteuerung derselben nachweisen. Geschieht dieser Nachweis genügend, so wird der Gegenstand steuerfrei eingelassen und der Eingang auf dem beigebrachten Steuerausweise vermerkt. Anderenfalls wird der Gegenstand auf das Hauptamt zur näheren Untersuchung gewiesen. Sollen dergleichen Gegenstände aus der Stadt in die vor den Steuer-Expeditionen gelegenen Theile des Steuerbezirks gehen, um wieder zurückzukommen, so muß vorher zum steuerfreien Wiedereingange die Erlaubniß des Oberkontrolleurs nachgesucht werden. Ist diese ertheilt, so werden die Gegenstände bei dem Ausgange der Steuerexpedition zur Ansicht und Verwiegung gestellt, von ihr in ein besonderes Notizbuch eingetragen und die einzelnen Fleischstücke mittelst einer Schnur amtlich besiegelt. Bei der Rückkunft, welche durch dasselbe Thor stattfinden muß, ist der Gegenstand bei der Steuerexpedition wieder anzumelden und wird steuerfrei eingelassen, sofern er für den, welcher ausgegangen war, erkannt wird. Oertlich begrenzt ist der Schlachtsteuerbezirk an jener Seite durch die äußerste nördliche Grenze des Festungs-Glacis vom Fort Winiary bis zur Straße von Posen nach Obornik, dem Dorfe Winiary gegenüber.

— **Jagdkalender für den Monat Oktober.** Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, der Dachs-, Auer-, Birk- und Haselwild, Fasanen, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel, Rebhühner, Wachteln und Hasen. Außerdem vom 15. Oktober cr. ab weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber und Ricken.

d. **Das Genossenschaftswesen** nach den Schulze-Delitzsch'schen Prinzipien erfreut sich auch in Galizien einer recht bedeutenden Ausbreitung. Am Ende des Jahres 1882 bestanden dort 181 solcher Vereine mit zusammen 83,400 Mitgliedern, über 4 Millionen Gulden eigenem Kapital, 2 Millionen aufgenommenen Darleben, und 8 Mill. Gulden Spareinlagen. Im Jahre 1882 wurden über 27 Mill. Gulden Darleben gegeben, und der Gesammtumsatz betrug mehr als 90 Mill. Gulden. Im Durchschnitt wurden 10 pCt. Dividende von den Einlagen erzielt.

r. **Der Schleppdampfer,** welcher, wie schon mitgetheilt, gestern hier mit drei großen befrachteten Flußkähnen von Stettin eintraf, ist ein Schraubendampfer; nachdem er am Kleemann'schen Bollwerke angelegt hatte, ist er heute Morgens ohne Flußkähne nach Stettin wieder abgefahren.

r. **Auf dem Fischmarkte** wurde gestern einem Fischhändler aus Schwersenz ca. 1 Ztr. Fische konfiszirt, weil dieselben nicht die vorschriftsmäßige Größe hatten; da die Fische bereits todt waren, so wurden sie einem Auktionskommissarius zum Verkaufe übergeben.

r. **4 total betrunkene Personen,** darunter zwei Frauenzimmer, welche auf der Friedrichsstraße, der Lindenstraße, dem Neustädtischen Markte und der Halbdorfstraße lagen, wurden im Laufe des gestrigen Tages mittelst Karrens nach dem Polizeigewahrsam gebracht.

r. **Diebstähle.** Gestern Vormittags wurde ein Knecht von Ober-Wilda verhaftet, weil er seinem Dienstherrn Roggen gestohlen und denselben nach seiner Aussage dem Nachtwächter des Ortes übergeben hat, — wahrscheinlich weil der Roggen bei dem Wirthe nicht sicher genug aufbewahrt sein mochte! — Gestern Nachmittags wurde aus unverschlossenem Zimmer in der Schützenstraße einem Schuhmacher eine silberne Zylinderuhr mit Goldrand und Talmikette gestohlen.

V. **Grätz,** 30. Sept. [Kreissynode] An der am vorigen Montage hierselbst tagenden Kreissynode der Diözese Wollstein nahmen 24 Mitglieder derselben theil; den Vorsitz führte Herr Superintendent Fischer von hier. Die Synode wurde um 9 Uhr Vormittags mit Gesang und einer längeren Ansprache des Vorsitzenden eröffnet, worauf die Verpflichtung der neu eingetretenen Mitglieder, sowie die Wahl bezw. Wiederwahl des Vorstandes durch Akklamation erfolgte. Es folgte demnächst die Verlesung des Jahresberichts pro 1882, aus dem der erfreuliche Fortgang des inneren Lebens der Gemeinden der Diözese konstatirt werden konnte, und im Anschluß daran Mittheilungen über Maßnahmen betreffend die Fürsorge für die Gefangenen nach ihrer Entlassung, wie solche bereits hier und in Wollstein mehrfach Anwendung gefunden haben. Zu einer lebhaften Diskussion gab sodann das Proponendum des Konsistoriums: „Besitzt die evangelische Kirche noch andere Mittel, als die ihr in der Predigt und Seelsorge zu Gebote stehenden, um der überhandnehmenden Neigung zum Selbstmorde entgegenzutreten?" — Veranlassung, worüber die Herren Pfarrer Langheinrich-Schwenten und Birkholz-Jablone das Referat bezw. Korreferat übernommen hatten. Im Allgemeinen wurde festgestellt, daß die Neigung zum Selbstmorde in den Gemeinden der Diözese nicht im Zunehmen begriffen sei, daß danach also die ordentlichen Mittel der Predigt und Seelsorge noch ihre Schuldigkeit zu thun scheinen. Weitere Mittel, dieser traurigen Neigung vorzubeugen, seien ferner zu suchen in einer ersten Einschärfung und Ermahnung im Konfirmanden-Unterricht und fernere Fürsorge für die Konfirmanden überhaupt, in Sammlung der Jugend in Jünglings- und Jungfrauenvereine, sowie endlich in der mannigfachen Thätigkeit der inneren Mission. Der Vorsitzende betonte schließlich noch, daß die Jugend besonders auch von vorzeitigen Genüssen zurückgehalten werden müsse und daß namentlich nicht oft genug bei der Staatsbehörde um Beschränkung des Schankunwesens petitionirt werden könne, indem die meisten Selbstmorde erfahrungsmäßig ihren letzten Grund in der Regel stets im übermäßigen Genuß von Branntwein haben. Ueber das Verfahren bei Begräbnissen von Selbstmördern beschloß die Synode, daß in allen Fällen, wo ein kirchliches Begräbniß eines Selbstmörders nachgesucht wird, darüber der Gemeindekirchenrath gehört werden und auch darüber beschließen soll, ob Glockengeläut, Gesang und die sonstigen Aeußerlichkeiten zu gewähren sind. Welche Lieder zu singen, ob der Segen über das Grab oder über die Gemeinde zu spenden und wie das Begräbniß überhaupt sonst zu handhaben ist, bleibt dagegen dem Pfarrer überlassen, welcher dies gewissenhaft vorher bedenken und einrichten wird. — Es wurden sodann als Deputirte zur Provinzial-Synode die Herren Bürgermeister Bäutsch von hier, Pfarrer Weber-Rostarschewo, Rittergutsbesitzer Graf Schlieffen-Wioska und der Vorsitzende, und als deren Stellvertreter die Herren Oberpfarrer Möllinger-Wollstein, Distrikts-Kommissarius v. Oven-Wollstein, Pfarrer Birkholz-Jablone und Gutsbesitzer Gustav Schmolke-Sworzyce, sowie ferner zu Mitgliedern des Rechnungs-Ausschusses die Herren Bürgermeister Bäutsch, Distrikts-Kommissarius von Oven, Brennerei-Verwalter Rudolphi-Rakwitz und der Vorsitzende gewählt und darauf endlich noch ein Antrag des Vorsitzenden: „Die Synode wolle um Anstellung eines Kreisvikars, dessen Gehalt durch Hilfe der Behörde, aus Ueberschüssen der Kreissynodalkasse resp. aus den einzelnen Kirchen- und den Pfarrvakanzkassen aufzubringen ist, bei dem kgl. Konsistorium petitioniren", ohne weitere Debatte angenommen. Mit Gesang und einem Gebet des Vorsitzenden wurde alsdann die Synode nach circa fünfstündiger Dauer um 2 Uhr Nachmittags geschlossen, worauf ein gemeinschaftliches Mittagsessen die Theilnehmer der Synode demnächst noch einmal zu freundschaftlichem Beisammensein vereinte.

.—r. **Wollstein,** 30. Sept. [Revision. Vorschußverein. Viehkrankheit.] Am vergangenen Freitag besuchte Herr Ober-Regierungsrath Grundschöttel aus Posen in Begleitung des Herrn Kreisschulinspektors Musolff die hiesige Privat-Mädchenschule, die Privatknabenschule und die jüdische Schule. Die beiden anderen städtischen Schulen hatten seit acht Tagen bereits Ferien. — In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins — eing. G. — erstattete zuvörderst der Rendant, Herr Kaufmann Neitzel, den Rechenschaftsbericht für das dritte Quartal d. J. Nach demselben betrug die Einnahme 35,196,66 M. Die Ausgabe belief sich auf 34,898,64 M. Es ist demnach ein Kassenbestand von 298,02 M. vorhanden. Es besteht zur Zeit der Reservefond aus 9025,25 M., das Guthaben der Mitglieder beträgt 80,418,55 M., die Zinsen 16,222,92 M. und die aufgenommenen Darlehne 192,697 M., im Ganzen daher 298,345,72 M. Dem stehen die Forderungen des Vereins mit 298,047,70 M. entgegen. Es verbleibt demnach der oben angegebene Bestand von 298,02 M. Demnächst autorisirte die Generalversammlung den Vorstand, erforderlichenfalls auch für das vierte Quartal Darlehne bis auf die bisherige Höhe von 220,000 M. aufzunehmen. Für die zu errichtenden Denkmäler des Dr. Schulze-Delitzsch in Berlin und Delitzsch votirte die Generalversammlung 60 M. — Unter dem Rindvieh der Gemeinden Alt-Widzim, Neu-Widzim, Jazyniec, Kielkowo und Vorwerk Dembowiec ist neuerdings auch die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Unter dem Rindvieh des Propsteipächters Hertlé in Priment-Dorf ist ebenfalls die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die gesetzlichen Sperrmaßregeln sind überall angeordnet.

△ **Bentschen,** 1. Okt. [Jahrmarkt.] Der am vergangenen Donnerstage hier abgehaltene Jahrmarkt war von Verkäufern und Käufern zahlreich besucht. Auf dem Viehmarkte war der Geschäftsverkehr nicht sehr rege. Pferde, die in ziemlich bedeutender Anzahl auf den Markt gebracht worden waren, konnten, da nach denselben nur wenig Begehr, nur zu Mittelpreisen verkauft werden. Sehr zahlreich war Rindvieh zum Verkauf gestellt, doch war dasselbe nur zum Theil gegen Angebote in mittlerer Höhe verkäuflich, weil Händler und Landwirthe wohl in Folge der geringen Futtervorräthe für den Winter nur äußerst geringe Kauflust bekundeten. Schweine waren in großer Anzahl auf den Markt getrieben. Fette und größere magere Schweine wurden viel begehrt und erzielte man für dieselben mittlere und höhere Preise, während die Ferkel, die nur wenig gesucht wurden, nur zum Theil zu niedrigen Preisen verkauft werden konnten. Auf dem Krammarkte machten die Landleute der Umgegend, die sich gegenwärtig durch Verkauf von Getreide und Hopfen in den günstigsten Geldverhältnissen befinden, für den bevorstehenden Winter schon recht viele Einkäufe, so daß die Gewerbetreibenden meistens gute Einnahmen hatten.

O. **Labischin,** 30. Sept. [Wahlen. Kreissparkasse.] Der Büdner Johann Beier ist zum Schulzen für die Gemeinde Wiktorowo gewählt und bestätigt worden. Für die Gemeinde Annowo sind gewählt und bestätigt worden: der Büdner Rudolph Beier zum Schulzen, der Gastwirth Emil Gustav Röhnke zum Dorfältesten. Der Eigenthümer Johann Dreger in Klotyldowo ist zum Steuererheber der Gemeinde Klotyldowo gewählt und bestätigt worden. — In den Städten Labischin, Znin und Bartschin sind Rezepturen der Schubiner Kreissparkasse eingerichtet, deren Thätigkeit mit dem 1. Oktober cr. in Wirksamkeit tritt. Zu Rezeptoren sind bestellt: in Bartschin der Bürgermeister Tyllia, für Labischin der Kämmerer Seeling und für Znin der Kaufmann Siudminski. Spareinlagen werden bei den Rezepturen bis zum Betrage von 300 M. angenommen, während Darlehnsanträge event. durch Vermittelung der Rezeptoren beim Vorsitzenden des Kuratoriums anzubringen sind.

Rawitsch, 1. Oktober. [Zuckerfabrik Görchen.] Wir haben bereits über die am Freitag stattgefundene konstituirende General-Versammlung der Aktiengesellschaft Zuckerfabrik Görchen berichtet. Heute können wir nur noch nachtragen, daß durch die anerkennenswerthe Thätigkeit des gewählten Aufsichtsrathes bereits der Erwerb des Grund und Bodens vor sich gegangen ist und nach neueren Berichten der Punkt, welcher das ganze Unternehmen scheitern zu lassen drohte, die Wasserfrage, eine Lösung gefunden hat, die alle Erwartungen übersteigt. Wasser ist in solcher Menge vorhanden, daß nicht eine, sondern auch 2 derartige Fabriken genug daran haben dürften.

z. **Aus dem Kreise Schrimm,** 30. Sept. [Meliorationsschau. Kontroll-Versammlungen. Nachimpfung. Viehkrankheiten.] Die im Statut für die Melioration der Grundstücke am Zbechyer See und an den oberhalb desselben in den Kreisen Kosten und Schrimm belegenen Seen vorgeschriebene Schau der Anlagen findet am 9. Oktober statt und beginnt Vormittags 10 Uhr von Dalewo aus mit dem Graben zwischen dem Morka'er und dem Zbechyer See, dann folgt die Besichtigung des Melpin'er Grabens, der Graben zwischen dem Cichowo'er und dem großen Dolzig'er See und endlich des Grabens bei Zagowo. Etwaige Anliegen und Beschwerden können an Ort und Stelle dem Sozietätsvorstande vorgetragen werden. — Die Herbst-Kontroll-Versammlungen im Bereich des Bezirks-Kommandos Schrimm finden in diesem Jahre wie folgt statt: 3. Kompagnie Schrimm in Moschin am 5., in Bnin am 6., in Schrimm am 7. November; 4. Kompagnie Dolzig in Pysząca am 8., in Xions am 9. und in Dolzig am 10. November. Sie beginnen überall um 9 Uhr. — Da in diesem Jahre Kinder mehrfach der öffentlichen Impfung entzogen geblieben sind, den Eltern, Pflegeeltern und Vormündern aber gesetzlich die Pflicht obliegt, den Polizeibehörden bis zum Schlusse des Kalenderjahres bei Vermeidung von Strafen den Nachweis über die ausgeführte Impfung bezw. Wiederimpfung zu führen, so hat sich der königliche Kreisphysikus Herr Sanitätsrath Dr. Litthauer in Schrimm bereit erklärt, eine unentgeltliche Nachimpfung zu bewirken und findet am 5. Oktober, Vormittags 10 Uhr, die Impfung der Säuglinge, am 12. Oktober, Vormittags 10 Uhr, die Revision der Säuglinge und Impfung der Schulkinder, am 19. Oktober, Vormittags 10 Uhr, die Revision der Schulkinder im Sontag'schen Lokale in Schrimm statt. — Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Rindvieh des Dominiums Wlosciejewki erloschen, unter dem Rindvieh des Dominiums Nieslabin und der Gemeinde Kroßno ausgebrochen.

v. **Rogasen,** 1. Oktober. [Schulangelegenheit. Gutsverkauf.] Wie bereits früher mitgetheilt, wird mit dem 1. Oktober durch den Abgang des Lehrers Borchardt nach Ostrowo, die dritte Lehrerstelle an der hiesigen jüdischen Elementarschule vakant. Im Laufe dieser Woche ist nun beim Schulvorstande eine mit vielen Unterschriften bedeckte Petition von Gemeindemitgliedern eingegangen, in welcher unter Anführung einzelner Fälle ausgeführt wird, daß die Vereinigung beider Geschlechter in den einzelnen Schulklassen zu Unzuträglichkeiten Veranlassung gegeben hat und deshalb die Besetzung der vakanten Stelle mit einer Lehrerin beantragt wird. In einer bald darauf folgenden Sitzung hat der Schulvorstand diesen Antrag aus technischen Gründen zurückgewiesen, weil diese Einrichtung eine erste Knaben- und eine erste Mädchenklasse, sowie eine gemischte Klasse zur Vorbedingung haben würde. Dadurch würde die bisher dreiklassige Schule in eine zweiklassige umgewandelt werden, also einen Rückschritt erleiden. Der Schulvorstand hat den Antrag indessen dem Herrn Kreisschulinspektor zur Begutachtung darüber zugestellt, ob und in welcher Weise sich die Neubildung einer mit einer Lehrerin zu besetzenden vierten Lehrerstelle ohne wesentliche Mehrbelastung der Schulgemeinde ermöglichen lasse. Von der Wahl eines Lehrers für die eintretende Vakanz wurde bis auf Weiteres Abstand genommen, weil die Stelle von der Regierung bisher noch nicht ausgeschrieben, und eine genügende Anzahl von Meldungen daher noch nicht eingegangen ist. — In voriger Woche stand an hiesiger Gerichtsstelle der Verkaufstermin des Rittergutes Gorzewo an. Obgleich sich eine ziemlich bedeutende Zahl Kauflustiger eingefunden hatte und auch Gebote abgegeben wurden, so soll doch der Verkauf und das Verfahren auf sechs Monate ausgesetzt worden sein, weil bezüglich der Majoratsrechte des Rittergutes Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, welche noch einer näheren Prüfung bedürfen.

△ **Aus dem Kreise Wongrowitz,** 1. Okt. [Ernennung. Viehkrankheit. Sammlung.] Der Gutsverwalter v. Lyskowski in Lechlin ist zum Ortsvorsteher für die Gutsbezirke Lechlin und Losiniec ernannt und bestätigt worden. — Unter dem Rindvieh des Dominiums Lukowo und des Gutes Brdowo ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und deshalb die Gehöftssperre angeordnet worden. — Für Ischia sind aus dem Polizeidistrikt Srebrnagora durch Herrn Distriktskommissarius Wrydich 139,85 M. gesammelt und an das Landraths-Amt abgegangen. Da die Ablieferung nicht mehr thunlich war auch ohnehin schon eine ausreichende Summe zusammengekommen ist, wurde, wie schon in einem früheren gleichen Falle, dem bei der Kreissparkasse hierselbst zinsbar angelegten „Nothfonds für Eingesessene des hiesigen Kreises" auch obiger Betrag überwiesen, insoweit die einzelnen Geber ihre Beiträge binnen 14 Tagen nicht wieder abholen.

Bromberg, 30. Sept. [Die hiesige Niederlage der Straßburger Tabaksmanufaktur] stand wegen Mangels an Kundschaft auch bereits auf dem Aussterbe-Etat, da der Inhaber den Vertrag mit der Manufaktur gekündigt hatte. Letztere hat sich nun herbeigelassen, den Verkauf ihrer Monopolfabrikate neben denen aller anderen Fabriken in demselben Geschäfslokal zu gestatten.

II **Bromberg,** 1. Okt. [Jubiläum des Verschönerungs-Vereins. Fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Bluttbat. Unglücksfall.] Gestern Nachmittag feierte der hiesige Verschönerungsverein durch ein Festessen im Zivilkasino hierselbst das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens. Vor Beginn der Tafel wurde zunächst die Generalversammlung abgehalten. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Regierungs-Präsident v. Tiedemann, eröffnete dieselbe und brachte nach Schluß der Sitzung bei der Tafel ein Hoch auf den Kaiser aus, dem dann verschiedene andere Toaste folgten. Zu diesem Jubiläum hat der Literat F. Heinz eine Festschrift: „Fünfzig Jahre des Bromberger Verschönerungs-Vereins" verfaßt. Dieselbe enthält eine chronologische Darstellung über die Thätigkeit des Vereins vom Jahre 1833 bis 1883. Der Herr Regierungspräsident sprach sich recht anerkennend über diese Arbeit aus. — Herr Schleusenmeister Seidel — an der vierten Schleuse — begeht heute sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Von dem Sängerbunde des hiesigen Landwehrvereins, dessen Mitglied der Jubilar ist, wurde demselben gestern Abend ein Ständchen gebracht. Vormittags, um 10 Uhr, begrüßten ihn seine Kollegen und überreichten ihm einen kostbaren Regulator. Von der Regierung erhielt der Jubilar durch den Bau-Inspektor Herrn Sell ein namhaftes Geldgeschenk und von den Holzspediteuren und Floßmeistern einen recht schönen Pelz; außerdem noch von den oben genannten Beamten eine Pfeife nebst Tabakskasten. Der Jubilar, welcher im Jahre 1833 bei dem 4. Husaren-Regiment (damals in Ohlau garnisonirend) eintrat, dann zur Gendarmerie überging und als Gendarmerie Wachtmeister anfangs der fünfziger Jahre hierher versetzt wurde, bekleidet seinen gegenwärtigen Schleusenmeister-Posten seit dem Jahre 1859. Derselbe erfreut sich einer seltenen geistigen und leiblichen Frische. — Auf einem Gehöfte der Vorstadt Berg-Kolonie wo sich lüderliche Dirnen aufhalten, befanden sich am Sonnabend gegen 11 Uhr zwei Personen, darunter der Privatschreiber Hasselberg. Vier andere Personen, die ebenfalls dorthin kamen, fingen mit den ersteren einen Streit an. Es kam zu Thätlichkeiten, bei dem das Messer wieder eine traurige Rolle spielte. Außer mehreren Kopfwunden erhielt Hasselberg fünf Stiche, davon zwei in die linke Seite. Heute Morgen ist der Verletzte, welcher nicht mehr zum Bewußtsein kam, verstorben. Die Attentäter, drei Maurergesellen und ein Former, sind gestern noch verhaftet worden. — Heute Morgen ereignete sich in Schröttersdorf ein bedauernswerther Unglücksfall. Beim Uebersetzen von Arbeiterinnen der dortigen Papierfabrik über die Brahe schlug der Kahn, welcher überladen war, denn in demselben befanden sich 11 Personen, um. Von denselben sind nur 6 Personen gerettet worden, zwei Mädchen und der Führer des Kahns, ein junger Bursche, wurden als Leichen herausgezogen, zwei andere gaben noch Lebenszeichen von sich, ob sie noch gerettet worden sind, ist noch nicht bekannt.

Juristisches.

* In Berlin sowie an anderen größeren Orten findet sich bei Ausführung länger andauernder Bauarbeiten häufig die Einrichtung, daß der Maurerpolier den Arbeitern als Vorschuß auf ihren Wochenlohn Marken giebt, auf welche hin sie bei einem bestimmten Schankwirthe ihre Lebensmittel entnehmen können.

Bei der mit Ablauf der Woche gewöhnlich eintretenden Fälligkeit des Lohnes bringt dann der Polier den Arbeitern den Werth der Marken von ihrem Lohn in Abzug und löst mit diesem Betrage die Marken von dem Schankwirthe wieder ein.

Durch Urtheil des Reichsgerichts vom 22. September 1882 wird ein solches Verfahren, selbst wenn der Polier aus selbigem keinerlei Nutzen für sich zieht, auf Grund des § 115 folgende der Reichsgewerbe-Ordnung für unzulässig und strafbar erklärt, da inhaltlich dieser Bestimmung die Gewerbetreibenden und deren Aufseher den Arbeitern die Löhne baar bezahlen müssen und ihnen keine Waaren kreditiren dürfen.

In dem Urtheile wird weiter ausgeführt, daß zufolge der Ausnahmevorschrift des § 115 Abs. 2 der Reichsgewerbe-Ordnung allerdings die zum Selbstkostenpreise bewirkte Verabfolgung von Lebensmitteln an die Arbeiter stattbaft sei, daß aber diese Bestimmung nur dann Anwendung finde, wenn der Arbeitgeber die Lebensmittel für eigene Rechnung anschaffe und demnächst den Arbeitern unmittelbar, gegen bloße Erstattung seiner Auslagen abgebe.

.—. Aus der Verwaltung.

Ueber das städtische Beerdigungswesen und die Verwaltung der Friedhöfe der Stadtgemeinde Berlin ergiebt der Verwaltungsbericht pro 1882/83, daß 5 städtische Begräbnißplätze vorhanden sind, deren Unterhaltung 21 878,01 M. gekostet hat, auf welche Summe 9786,34 M. vereinnahmt worden sind, so daß noch ein Zuschuß von 12 091,67 M. erforderlich gewesen ist. Dem Ostfriedhof in Friedrichsfelde wird vor anderen Begräbnißplätzen Berlins der Vorzug eingeräumt; seine Bepflanzung geht thunlichst überall den Beerdigungen voraus, so daß die Leichenaussonderungen möglichst mit der Bewurzelung der bereits vorhandenen Bäume und Sträucher in Berührung kommen und assimilirt werden. Im letzten Jahre sind ca. 1000 qm bepflanzt worden. In der Zeit vom 1. Januar 1882 bis Ende März 1883 sind auf diesem Kirchhofe allein 3320 Leichen für Rechnung der Stadtgemeinde und 13 Leichen für Rechnung der Angehörigen der Verstorbenen beerdigt worden. Daß der Friedhof von dem Publikum als ein für die gesammte Bürgerschaft ohne Unterschied der Stände und des religiösen Bekenntnisses errichteter Kirchhof betrachtet wird, beweist, daß Verstorbene sowohl katholische als evangelischer und jüdischer Religion auf demselben beerdigt worden sind und bei den Beerdigungen nicht nur evangelische sondern auch katholische Geistliche amtirt haben.

Nach amtlicher Mittheilung des Stadtraths zu Dresden sollen dort von 88 im Jahre 1880 lebend aus Amerika nach Dresden transportirten und hier im Zentralschlachthofe geschlachteten amerikanischen Schweinen 14 Stück also 16 Prozent trichinenhaltig befunden worden sein. Unter den beispielsweise im Jahre 1878 auf Trichinen untersuchten sonstigen 29,832 Schweinen fanden sich nur 11 trichinenhaltige vor, während also hier auf je 2712 Schweine nur ein trichinöses kommt, entfiel bei den amerikanischen Schweinen schon auf je 6 Stück ein trichinenhaltiges.

Der Vereinbarung deutscher Sparkassen-Verwaltungen wegen Uebertragung und Erhebung der Sparkassenforderungen sind u. A. die Städte Düsseldorf und Crefeld beigetreten. Die der Vereinbarung angehörigen Sparkassen überweisen sich gegenseitig auf Antrag der Sparer die Einlagen, ohne daß ein Zinsverlust eintritt. Findet die Ueberweisung einer Spareinlage nach dem 15. Tage eines Monats statt, so trägt die absendende Sparkasse die Zinsen für den vollen Monat, im entgegengesetzten Falle werden die Zinsen von der empfangenden Sparkasse übernommen. Die Kosten der Ueberweisung trägt die Sparkasse des neuen Aufenthaltsortes eines Sparers bezw. der Letztere selbst. Personen, welche ihren bisherigen Wohnort verlassen, dort ihre Spareinlage nicht abheben, können in dem neuen Wohnorte, sofern sich dort eine zur oben bezeichneten Vereinbarung ge-

hörige Sparkasse befindet, die Ueberweisung ihrer Spareinlage unter Vorzeigung des Sparkassenbuches beantragen.

Ueber die Gewährung des Wohnungsgeldzuschusses an die Lehrer der höheren städtischen Schulen bestehen, wie dies mehrfach bemerkt wird, sehr große Verschiedenartigkeiten. Am 30. Juli cr. hat die Stadtverordneten-Versammlung in Hannover über diese Angelegenheit berathen und sie vorläufig ausgleichsweise dahin erledigt, daß jenen Lehrern von Ostern ab Gehaltszulagen von 400 bis 700 M. gewährt werden sollen. Diese Mehrausgabe soll durch Erhöhung des Schulgeldes auf 108 bezw. 150 M. aufgebracht werden.

Staats- und Volkswirthschaft.

§ **Dem Rechenschaftsberichte** der Bank für Landwirthschaft und Industrie Kwilecki, Potocki & Comp. pro 1882/83, über deren neuliche Generalversammlung wir schon kurz berichtet haben, ist Folgendes zu entnehmen: In dem 13. Jahrgange, welcher die Zeit vom 1. Juli 1882 bis 30. Juni 1883 umfaßt, wurde ein Bruttogewinn von 219,331.96 M. erzielt. Zählt man dieser Summe hinzu: die im Laufe des Jahres dem Reservefonds statutenmäßig zugeschriebenen 4 Prozent im Betrage von 2389.22 M., den nicht besonders kontirten Werth des im eigenen Grundstücke benutzten Banklokals von ca. 3000 M., so ergiebt sich eine Brutto-Einnahme von 224,721.18 M., d. h. annähernd 10 Prozent vom Grundkapital (2,268,600 M.) Die Einnahmen der Bank haben sich von Jahr zu Jahr, wenn auch langsam, so doch stetig gehoben. Dies versetzt dieselbe in die Lage, nicht nur seit mehreren Jahren eine regelmäßige Dividende von 5 Prozent auszuzahlen, sondern auch aus den Ueberschüssen nicht unbedeutende Beiträge zu Abschreibungen zu verwenden, was mit Rücksicht auf den heranrückenden Endtermin der statutarischen Wirksamkeit der Bank (31. Dezember 1886) wohl nur gutgeheißen werden kann. — Die sich dergestalt mit jedem Jahre günstiger stellende Lage des Geschäftes der Bank ist um so erfreulicher, als sie der Natur der Sache entspringt. Neben der wachsenden Erfahrung, sowie einer sich vervollkommnenden Kenntniß von Personen und Dingen erweitert sich auch der Kreis der Kundschaft. Diese ebenso natürliche als gesunde Entwickelung des Geschäfts hat von vielen Seiten den Wunsch an die persönlich haftenden Gesellschafter und den Aufsichtsrath herantreten lassen, es möge schon jetzt eine Prolongation des Instituts in Angriff genommen werden, was die Begründer und Leiter der Bank auch im Auge haben. Bei entsprechender Unterstützung wird es wohl kaum schwer fallen, statt der eingehenden nicht nur eine neue, sondern auch eine zweckmäßiger organisirte Institution ins Leben zu rufen; es wird sich dabei insbesondere darum handeln, den Aktionären sowohl als dem Aufsichtsrathe künftighin einen wirksameren Einfluß auf Leitung und Kontrolle der Geschäfte einzuräumen und zugleich auch die Remuneration des letzteren entsprechender zu normiren. — Was das Produkten-Kommissionsgeschäft der Bank betrifft, so wurden effektiv umgesetzt: an Getreide 15,141,600 Kilogr. (gegen 10,352,000 im Vorjahre), an Sämereien 46 850 Kilo (gegen 49,935 im Vorjahre), an Futtersurrogaten 530,000 Kilo (gegen 615,000 im Vorjahre), an Wolle 143,800 Kilo (gegen 176,800 im Vorjahre), an Kohlen 3,905,050 Kilo (gegen 3,589,300 im Vorjahre), an Spiritus (Landesprodukt) 10.470.00 Liter (gegen 10,670.00 im Vorjahre), (ausländisches) 3090.00 Liter (gegen 3340.00 im Vorjahre).— Die Bilanz weist einen Bruttogewinn von 219,331.96 M. nach, wovon an Handlungsunkosten 32,394.63 M., an 10 Prozent Abschreibung auf Einrichtungskosten abgehen, so daß zur Vertheilung bleiben 186,674.33 M. (= 8.22 Prozent vom Anlagekapital) Davon sollen 28,418.34 M. auf verschiedene alte Konten der „laufenden Rechnung" abgeschrieben werden, so daß nur 158,255.99 M. zur Gewinnvertheilung gelangen. Davon werden 90,744 M. als 4 Prozent Dividende und 22,686 M. als 1 Prozent Superdividende für die Aktionäre entnommen, 33,755,99 M. dem Reservefonds und den persönlich haftenden Gesellschaftern als Tantième und 11,069 99 M. einem außerordentlichen Reservefonds überwiesen. Der Reservefonds steigt dadurch von 59,730.54 M. am Anfange des Geschäftsjahrs 1882/83 auf 84,441.75 M.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 4. Kl. 104. kgl. sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung vom 1. Oktober.
(Ohne Garantie.)
Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 260 Mark gezogen worden.

219 727 127 666 99 197 403 51 233 372 141 (300) 851 468 358 571 441 659 392 146 848 630 271 931 **1**872 499 559 196 392 166 416 930 808 180 815 379 019 908 (300) 507 632 **2**326 922 284 139 968 563 334 007 761 243 677 545 511 666 956 (1000) 288 335 631 (300) 214 **3**014 682 (1000) 210 849 303 959 888 976 993 290 851 947 (300) 543 (300) 561 (300) 469 644 655 628 327 (300) 142 **4**096 866 604 698 135 (500) 181 852 948 817 179 508 568 469 944 483 460 108 892 704 145 119 **5**766 272 904 358 469 722 874 258 923 018 682 499 772 096 295 171 139 229 355 034 **6**718 (500) 982 885 571 749 635 988 114 193 759 445 149 125 785 666 244 881 239 486 (300) 331 (3000) 031 037 391 (300) **7**804 709 530 705 847 946 (3000) 175 739 864 433 720 778 48 313 329 913 904 (300) 111 461 323 754 215 **8**515 999 463 526 411 589 645 (1000) 330 919 880 (300) 579 (3000) 978 345 961 433 151 921 591 **9**674 (5000) 218 144 134 484 103 474 944 64 148 821 626 094 671 147 844 031 766 753 757 146 171 752 837.

10893 328 842 751 037 559 172 436 977 227 219 762 851 (300) 039 818 782 434 934 (500). **11**610 (1000) 815 444 303 370 (300) 039 103 760 684 667 896 427 567 354 100 078 629 849 948. **12**034 195 743 772 975 715 (300) 369 (5000) 367 446 751 583 452 074 296 (1000) 164 505 039. **13**553 236 820 619 195 976 062 356 139 183 732 998 903 502 748 580 097. **14**991 140 576 568 359 755 378 144 556 259 769 602 (300) 533 598 (500) 290 (300) 131 848 157 610 (1000) 068 558 605 048 062 388. **15**180 264 (500) 594 473 414 625 660 705 722 311 581 236 607 033 481 273 651 532 646 274. **16**978 159 029 458 712 (500) 194 761 069 719 459 683 698 670 869 351 504 042 579 388 312 470 396 300 475 805 186 823 250 390. **17**029 342 (3000) 885 282 166 242 (300) 511 687 749 204 253 272 916 538 699 324 812 216. **18**495 752 956 725 166 148 542 769 010 (300) 067 153 449 158 361 671 886 074 791 707 159 218 118 (500) 634 271 509 949 (300) 749. **19**865 831 137 326 911 089 450 760 906 251 639 162 779 703 060 168 252 960 072 287 854 183 500 809.

20720 618 485 455 504 774 170 645 635 366 353 (300) 580 824 851. **21**653 300 756 549 094 624 024 618 853 259 410 517 179 416 582. **22**783 541 407 (300) 255 068 (300) 297 006 626 695 267 905 431 445 947 (300) 769 462 102 077. **23**749 199 964 057 600 082 605 687 708 678 066 567 776 274 598 136 428 550 906. **24**324 876 954 208 737 209 (500) 205 506 551 340 (300) 196 587 117 030 410 (300) 070 418 091 344 623 191 812 264 187 (1000) 157 606. **25**873 (300) 279 106 263 917 569 842 512 498 470 (500) 497 088 025 882 489 253 382 (500) 900. **26**475 900 625 469 544 912 505 487 313 086 761 334 060 815 715 (300) 044 (300) 455 598 042 (1000) 922 (500) 827 (300) 389. **27**961 400 015 888 517 321 145 811 534 903 217 999 055 (300) 417 346 735 970. **28**390 331 655 (500) 381 382 421 530 (300) 096 711 551 291 368 236 135 850 977 (500) 881 384 344 920 311. **29**668 816 542 610 185 (500) 159 718 209 660 240 292 880 917 058 637 790 913 630.

30020 654 554 742 135 509 (300) 899 690 572 480 928 494 876 989 946 577 774 769 393 829 167 (300) 042 750 240 (500) 258. **31**533 712 (5000) 362 863 111 108 356 122 173. **32**050 197 410 177 121 (300) 864 761 319 433 903 (500) 255 (1000) 418 861 676 446 689 469 572 027 352 (500) 979. **33**113 678 383 544 (1000) 819 109 133 835 310 241 070 465 185 254 209 942 605 (300) 234. **34**013 918 170 840 665 630 178 155 526 375 844 284 (300) 893 (300) 656 497 196 092 663 171. **35**615 037 082 167 140 202 594 896 157 983 894 351 728 (60,000) 701 198 (500) 375 751 561 473 (300) 326 419 285 (15,000). **36**733 765 744 329 105 497 106 808 098 187 250 201 739 608 959 063 237 918 850 332 890 914 400 **37**258 095 (300) 232 239 404 624 996 667 820 148 319 856 101 447 999 616 467 145. **38**456 837 811 100 353 (300) 225 297 589 007 559 564 226 770 277 936 588 253 061 951 782 730 930 722 (300) 437 920 184 273 044 408 854. **39**606 557 426 755 871 097 019 106 (3000) 289 802 143 063 514 529 730 914 688.

40782 549 683 912 268 161 808 278 276 564 652 923 882 641 615 099 898 170 846 556. **41**047 926 617 172 811 937 814 956 003 792 960 091 535 166 140 (300) 635 301 (300) 181. **42**882 (300) 741 428 562 438 555 136 500 (1000) 053 851 918 031 199 914 789 027 (300) 592 802 052 163 346 738 894 (5000). **43**032 937 278 433 (500) 435 976 753 666 863 (300) 869 068 398 387 366 196 019 399 907 536 703 250 163 615. **44**607 414 212 556 450 877 541 924 648 182 818 515 768 170 318 693 (3000) 085 107 707 183 (10,000). **45**837 (500) 833 (500) 575 162 455 (1000) 736 208 215 (300) 707 719 (500) 992 247. **46**508 400 581 (500) 342 203 807 897 770 320 086 413 (5000) 390 388 (500) 931 232 235 402 769 568 106 949 063. **47**382 302 773 238 265 948 443 340 374 351 964 434 331 529 427 907 867 214 977 484 944 873 (1000) 315 (500). **48**400 940 537 265 110 351 307 (500) 045 589 492 374 338 340 685 352 669 (500) 982 869 996 606 163 404 786 714. **49**114 617 005 070 822 253 589 747 818 865 (5000) 357 405 594 (300) 385 522 574 289 041 597 851 741.

50451 896 211 989 518 (300) 252 791 (300) 219 895 932 513 852. **51**057 568 584 173 743 154 506 460 939 263 301 364 614 779 060 200 134 647 593 510 (300) 908 545 (300) 594 204 103. **52**566 450 162 001 677 694 700 203 868 222 447 456 574 890 255 231 533 270 445 (500) 908 570 055 273 401 396. **53**596 646 854 705 464 885 659 (300) 618 006 952 941 (300) 762 994 422 310 827 056 822 633 (300) 015 834 (300) 578 897 745 229 736. **54**481 385 851 814 (500) 967 616 633 395 (300) 359 777 010 209 846 136 331 022 857 422 125 931 791 740 669 188 392. **55**575 164 070 445 059 450 (1000) 454 254 (300) 357 854 157 750 617 836 483 729 987 (500). **56**459 436 641 (500) 515 (5000) 175 027 544 957 558 298 210 165 380 069 594 664 (1000) 112 635 425 (20,000) 337 610. **57**781 308 910 346 032 030 877 926 419 782 847 466 533 (300) 451 (300) 515 052 302 593 861 547. **58**225 808 231 644 129 770 311 811 (1000) 275 (300) 119 284 798 208 541 724 341 158 532. **59**680 (300) 142 055 454 (300) 419 069 805 821 817 080 828 547 698 383 216 486 819 668 391 051 013 (300).

60831 591 312 033 417 281 526 (300) 788 097 254 926 516 654 065 313. **61**126 083 217 869 152 187 693 742 (300) 828 724 966 788 309 846 (1000) 689 268 674 094 851 186. **62**173 266 179 619 (300) 994 093 163 065 997 081 482 (300) 116 090 852. **63**383 823 001 810 685 073 712 (300) 098 014 404 (500) 148 784 241 160 563 054 442 004 (300) 980 667 832 743 501 (5000) 041 429 989 542 313 (3000) 396 (3000). **64**677 (300) 110 969 275 734 534 119 407 (5000) 359 600 371 103 (300) 802 904 424 366 647 (1000) 585 295 893 438 789 968 681 545 030 (300) 798 079 744. **65**469 425 (3000) 564 82 280 619 376 228 432 236 189 167 093 600 (1000) 223 952 327 563. **66**244 450 649 770 543 002 564 542 430 087 400 981 823 (5000) 620 539 189 820 (300). **67**793 139 428 056 726 565 034 025 017 481 300 (300) 966 398 814 575 040 805 467 653 561 309. **68**280 031 (300) 071 649 999 307 889 998 (300) 584 (500) 883 674 233 (1000) 778 126 454 199 774. **69**546 328 (500) 954 174 371 057 452 (1000) 096 427 361 378 803 180 956 856 787 001.

70072 318 094 524 757 698 (5000) 080 559 (5000) 344 115 882 (5000) 589 071 188 (300) 018 (1000) 422 247 437 851 826 377 526 643. **71**020 249 521 745 (30000) 219 834 721 853 414 544 452 276 479 096 741 786 264 416 718 255 079 060 076 (500) 165 (500). **72**243 644 (300) 385 785 756 403 965 905 422 685 801 171 393 (300) 970 451 700 444 864 (300) 608 715 384 454 089. **73**031 049 587 888 567 241 449 999 649 535 679 193. **74**904 346 658 489 864 (300) 466 264 206 379 408 218 722 (300) 169 316 503 147 878 693 770 517 172 845 262. **75**164 468 710 022 455 474 610 504 (300) 802 017 201 576 392 264 163 290 889 398 567 460 818. **76**000 389 347 604 (500) 534 745 956 (500) 762 722 003 302 021 405 800 629. **77**000 080 058 355 916 411 755 068 313 860 250 907 588 190 889 249 845 583 853. **78**614 876 222 213 454 296 (300) 428 545 429 990 (300) 190 039 777 424 860 093 241 502 462 252. **79**865 862 362 875 048 275 634 889 036 (300) 185 893 (300) 350 667 449 180 (1000) 965 099 136.

80886 648 695 068 483 129 970 536 547 194 793 701 632 217 987 001 339 506 360 541 396 457 662. **81**384 686 125 (500) 779 770 306 621 447 322 741 (300) 474 178 (300) 080 041 876 961 644 184 818 177. **82**300 183 994 225 090 902 (1000) 529 478 804 528 414 889 187 395 873 241. **83**472 810 118 603 109 693 328 882 517 305 832 785 366 674 (300) 489 007 181 819 769 083 (300) 750 034 114 (3000) 613 104 254 239 (300) 335. **84**183 994 096 695 109 501 061 522 464 789 755 (300) 287 007 020 149 (300) 323 556 960 (300) 499. **85**188 343 358 968 126 298 783 556 049 603 295 858 118 (500) 935 (300) 831 604 716 854 936 539 827 448. **86**985 678 130 854 497 199 125 (500) 766 398 148 391 989 652 786 286 (500) 122 806 434 779 931. **87**575 583 361 (3000) 544 113 333 474 603 030 632 335 280 854. **88**342 948 614 534 977 058 898 207 (300) 690 928 (300) 366 575 (3000) 417 908 156. **89**544 835 (300) 199 119 790 782 781 655 (500) 568 380 238 670 966 825 268 083 060 225 174 660 (300).

90024 087 755 475 757 399 833 288 959 275 (300) 931 414 884 136, **91**886 667 742 952 316 012 996 399 193 990 (3000) 292 248 737 288 125 (5000) 499 (300) 518. **92**909 606 859 340 667 381 (500) 430 (300) 272 (300) 872 (1000) 113 192 282 962 487 661 451. **93**443 122 328 782 628 401 504 346 027 994 002 215 541 147 837 306 (3000) 373. **94**682 137 (300) 813 290 726 549 994 717 618 562 892 753 552 409 149 (300) 835 992 600 761 968. **95**165 (500) 824 253 344 346 227 752 322 360 263 153 549 155 799 320 803 046 060 877. **96**473 482 882 838 365 651 606 125 477 862 (500) 501 066 729 432 777 930 730 670 813 574 835 458 (300) 288 123 895. **97**754 487 440 426 497 (300) 943 473 535 709 295 598 148 310. **98**178 638 (1000) 125 987 055 132 746 982 853 594 (300) 887 677 157 971 932 683 519 001. **99**556 862 035 691 (1000) 283 278 940 885 084 902 450 215 007 (300) 456 708 174 584 470 351 746 530 671 565 315.

Schiffsnachrichten.

Der Dampfer „Zaandam" der Niederländ.-Amerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Rotterdam ist am 29. Sept. in Newyork angekommen.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt.)

Berlin, den 2 Oktober (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 1.			Not. v. 1.
Oels-Gn. E. St.-Pr.	83 75	84 —	Russ. zw. Orient. Anl.	56 75	56 80
Halle Sorauer -	112 10	112 10	„ Bod.-Kr. Pfdb.	85 25	85 50
Ostpr. Südb. St. Act.	135 25	135 50	„ Präm-Anl. 1866	129 75	129 75
Mainz. Ludwigshf. - -	114 40	114 75	Pos. Provinz.-B.-A.	121 75	121 75
Marienbg. Mlawka- -	107 —	107 —	Landwirthschft. B. A.	77 25	77 50
Kronprinz Rudolf - -	70 75	70 60	Posener Spritfabrik	80 —	80 —
Oestr. Silberrente	67 —	67 —	Reichsbank	151 25	151 50
Ungar 5% Papierr.	72 75	72 50	Deutsche Bank Akt.	148 50	148 75
do. 4% Goldrente	74 10	74 —	Diskonto Kommandit	193 25	193 25
Russ.-Engl. Anl. 1877	93 —	92 90	Königs-Laurahütte	134 —	134 50
„ „ 1880	72 —	72 —	Dortmund. St.- Pr.	98 60	99 —

Nachbörse: Franzosen 544 50 Kredit 497 50 Lombarden 263 —

Galizier. E.-A.	123 50	123 75	Russische Banknoten	200 90	200 75
Pr. konsol. 4% Anl.	102 —	101 90	Russ. Engl. Anl. 1871	86 75	86 60
Posener Pfandbriefe	101 —	101 —	Poln. 5% Pfandbr.	62 10	62 10
Posener Rentenbriefe	101 —	101 —	Poln. Liquid.-Pfdbr.	54 50	54 75
Oester. Banknoten	170 40	170 60	Oester. Kredit-Akt.	497 50	497 —
Oester. Goldrente	85 10	85 —	Staatsbahn	544 —	544 —
1860er Loose	118 —	118 40	Lombarden	263 —	264 —
Italiener	91 —	91 10	**Fondst.** geschäftslos		
Rum. 6% Anl. 1880	102 90	102 90			

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 1 Kolonne 4 folgender Vermerk eingetragen:

An Stelle des Kontrolleurs der Volksbank zu Exin, **Cornel Stabrowski** ist Herr Seminarhilfslehrer **Victor Wojciechowski** zum interimistischen Kontrolleur gewählt worden.

Zufolge Verfügung vom 12. Juli 1883 eingetragen an demselben Tage.

Schubin, den 29. September 1883.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Register betreffend die Eintragung der Ausschließung oder Aufhörung der Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute unter Nr. 13 Folgendes eingetragen worden: Der Brauereibesitzer **Valentin Lorkiewicz** aus **Wreschen** hat für seine Ehe mit der **Helene Antonina Kaczorowska** durch Vertrag vom 25. September 1883 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen, daß das Vermögen der Ehefrau die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Wreschen, den 29. September 1883.

Königl. Amtsgericht IV.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt Mixstadt belegene, im Grundbuche desselben unter Nr. 94 eingetragene, dem Holzhändler **Ernst Schoen** gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen desselben berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 3 ha 26 a 60 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuerreinertrage von 9,31 Thlr. veranlagt ist, soll in nothwendiger Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung am

Mittwoch,
den 14. Novbr. 1883
Vormittags um 9 Uhr,

im Lokale des hiesigen Gerichts öffentlich versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können im Bureau III während der Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens bis zum Erlaß des Zuschlags-Urtheils bei Vermeidung der Ausschließung anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll in dem auf

den 14. Novbr. 1883
Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Geschäftslokale anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schildberg, 13. Sept. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in Radzewo, Kreis Schrimm unter Nr. 78 belegene, den Tagelöhner **Joseph und Catharina** geb. **Skibinska, Tasiemski**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 2 a 30 qm der Grundsteuer unterliegt und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 12 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 19. Nov. 1883,
Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Die gesetzliche, auf Verlangen jedes Interessenten zu bestellende Bietungskaution beträgt 30 Mk.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III des unterzeichneten Königlichen Amtsgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem auf

den 20. Nov. 1883,
Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schrimm, den 17. Sept. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt Kempen belegene, im Grundbuche desselben unter Nr. 410 eingetragene, den Fleischermeister **Gustav** und **Johanna Rosina Wichert**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen derselben berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 1 ha 13 a 10 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 21,27 M. veranlagt ist, soll in nothwendiger Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung

den 17. Novbr. 1883
Vormittags 9 Uhr,

im Lokale des unterzeichneten Gerichts öffentlich versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und etwaige andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie etwaige besondere Verkaufs-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei II während der Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine resp. bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils bei Vermeidung der Ausschließung anzumelden.

Die Bietungs-Kaution beträgt 85,08 M.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll in dem auf

den 17. Novbr. 1883
Mittags um 12 Uhr,

im hiesigen Geschäftslokale anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Kempen, den 18. August 1883.

Königl. Amtsgericht.

In der **Karl Robert Handtke**schen Zwangsversteigerungs-Sache Polnisch-Damme Nr. 210, 176 und Rawitsch Feld Nr. 225 sind die auf den 31. Okt. und 2. Nov. d. J. anstehenden Versteigerungs- und Verkündigungs-Termine aufgehoben worden.

Rawitsch, den 13. Sept. 1883.

Königliches Amtsgericht.

Donnerstag,
den 4. Oktober 1883,
Vormittags 9 Uhr,

soll das Gebäude am Fort Hake — St. Adalbert 50 — an den Meistbietenden an Ort und Stelle auf den Abbruch gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Die Verkaufsbedingungen können während der Dienststunden im Fortifikationsbüreau — Magazinstr. 8 — eingesehen werden.

Posen, den 20. September 1883.
Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Die in dem Firmen-Register des unterzeichneten Gerichts unter Nr. 254 eingetragene Firma

E. Kuba zu Ostrowo

ist zufolge Verfügung vom 26. September d. J. am heutigen Tage gelöscht worden.

Ostrowo, den 27. September 1883.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist unter Nr. 261 die Firma

Carl Nixdorf zu Ostrowo

und als deren Inhaber der Kolonialwaarenhändler **Carl Nixdorf** hierselbst zufolge Verfügung vom 26. September d. J. am heutigen Tage eingetragen worden.

Ostrowo, den 27. September 1883.
Königliches Amtsgericht.

Gerichtlicher Ausverkauf!

Das zur Konkursmasse „**Elias Brands Wwe.**" gehörige Waarenlager, bestehend aus Kurz- u. Wollwaaren, sollen vom 4. d. M. ab im Laden, Breitestraße Nr. 9, zu billigen Preisen ausverkauft werden.

Ludwig Manheimer, Verwalter.

Freiwillige Versteigerung.

Am 5. Oktober cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich in Unterwilda Nr. 31 verschiedene Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Küchengeräthe u. s. w. öffentlich meistbietend versteigern.

Otto, Gerichtsvollzieher.

Freiwilliger Verkauf.

Die in Nakel, in der Scheunenstraße belegenen, zur **H. Dohrmann**schen Konkursmasse gehörigen, im Grundbuche von Nakel Band VIII. Blatt Nr. 329 und Band VIII Blatt Nr. 330 verzeichneten Grundstücke, welche mit einem Flächeninhalte von 36 Aren 30 Qu.-Mtr. der Grundsteuer mit 0,56 Mark unterliegen und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 2049 Mark veranlagt sind, sollen in freiwilliger Subhastation

Donnerstag, 11. Oktober cr.,
Nachmittags 5 Uhr,

im Lokale des Herrn **H. A. Sohn** zu Nakel öffentlich meistbietend zusammen verkauft werden.

Die speziellen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Die Hypothekenschulden, von Hypotheken-Banken herrührend, belaufen sich auf 32,000 Mark.

Abschriften der Auszüge aus der Grund- und Gebäudesteuerrolle, sowie Abschriften der Grundbuchblätter können von mir gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden. Die Bietungskaution beträgt 500 Mark.

Gustav Müller,
Verwalter der **H. Dohrmann**'schen Konkursmasse.

In Schrimm, Warthenstr., ist eine

Bäckerei nebst Wohnung

vom 1. Oktober cr. ab zu verpachten. Der Pachtbetrag beläuft sich auf 300 Mk. Zu erfragen bei

Bleiweiss,
Agent.

---

1 Bulle

sofort verkäuflich in **Puschykowko** b. **Moschin.**

Gardinen

in allen Qualitäten empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Isidor Griess,
Krämerstr. 20.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß die neuesten

Pariser Modelle in Hüten,

Blumen, Federn u. s. w. bereits eingetroffen, die ich sehr preiswürdig empfehle

Rosalie Gutzmann,
Wasserstr. 22, 1. Etage.

Städt. Real-Gymnasium zu Posen.

Das Winter-Semester beginnt **am 15. Oktober c., Morgens 8 Uhr.**

Die Aufnahmeprüfung findet **am 13. Oktober c., Morgens 9 Uhr** statt.

Die **Anmeldung** neuer Schüler erbittet der Unterzeichnete in den Vormittagsstunden (11—12 Uhr) der Wochentage in seiner Wohnung **Schützenstraße 2** eine Treppe.

Der Director.
J. V. Professor **Dr. Motty.**

Höhere Mädchenschule.

Das Wintersemester in meiner Schule beginnt Montag den 15. Oktober. Am 13. und 14. zwischen 11 und 1 Uhr nehme ich Anmeldungen neuer Schülerinnen entgegen.

H. Below,
Schulvorsteher.

Berliner Pädagogium.

Anstalt zur schnellsten und gründlichsten Vorbereitung für das

Freiwilligen-, Fähnrich-, See-Cadetten- u. Cadetten-Examen,

sowie für alle Gymn.- u. Realklassen. Zurückgebliebene Schüler bringt das Institut nachweislich schon in 6 Monaten mehrere Klassen höher. **Seit vielen Jahren haben stets alle Kandidaten obiger Anstalt ihre bez. Examina glänzend bestanden!**

Der Direktor: **Dr. Wolff,**
Berlin S., Alexandrinenstr. 46,
vom 1. Okt. Wilhelmstr. 124.

Baugewerkschule
Eckernförde.
Wintersem. Anf. Novbr., Vorcurs. Anf. Octbr. Abgangsprüf. v. Königl. Prüfungscommission. Auskunft durch
Die Direction.

In die
Alpen!
Extra-Fahrt
nach
München, Ob.-Bayern, Tirol, Salzburg, Schweiz, bis **Zürich** und **Luzern!**

Für Touristen, Sommerfrisch- und Bad-Reisende, besonders auch Damen und Kinder angenehmste und billigste Reisegelegenheit. **Billige Anschlussbillets** auch aus Breslau, **Posen,** Glogau, Liegnitz, Hirschberg, Hansdorf und Cottbus. **Rückfahrt beliebig** innerhalb **6** Wochen — auch über Nürnberg, Bayreuth — mit Unterbrechung und Benutzung aller Züge, welche betr. Wagenklasse führen. **Fast halbe Fahrpreise** und **Ermässigung** für Vierwaldst. See und Rigibahnen! Programm à 30 Pf. (nach auswärts gegen Briefmarken sowie Billets durch: **Scalettersche Sort.-Bchhdlg.** in Breslau, **G. Harnecker & Co. Buhhdlg** in Frankfurt a. O. und Reisebureau **H. Wagner,** Leipzig, **Ed. Geucke,** Dresden.

Kosm. arom. Zahn- und Mundessenz, arom. Zahnpulver und verschiedene andere Mittel zum Konserviren und Putzen der natürlichen und künstlichen Zähne bei

C. F. Mallachow sen.,
prakt. Zahnarzt,
Posen, Friedrichsstr. Nr. 12, I.

Elegante Tragemäntel und **Kleidchen, Knaben-Anzüge, Mädchen- und Knaben-Paletots,** modern und preiswerth, empfiehlt

das Confektionsgeschäft
Herrmann Neumark.
Wronkerstr. 91 (Ecke Markt) 2. Laden.

1883|84
Thee-Lager
direkter
Importation

von 2 bis 9 Mark à Pfd. in allen beliebten Sorten.
Wiederverkäufern billiger.

Rudolph Chaym.

Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen am 30. September 1883.

Activa: Metallbestand Mark 625 740, Reichskassenscheine M. 590, Noten anderer Banken M. 37 600, Wechsel M. 3 871 685, Lombardforderungen M. 1 100 600, Sonstige Aktiva M. 764 120.

Passiva: Grundkapital Mark 3 000 000, Reservefonds M. 750 000, Umlaufende Noten M. 1 869 600. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 73 460. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten M. 494 310. Sonstige Passiva M. 34 980. Weiter begebene im Inlande zahlbare Wechsel M. 1 097 765.

Die Direktion.

Zur Konfirmation

empfehlen wir
das in unserem Verlage erschienene

Gesangbuch

für die
evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

in den **billigsten** bis **hochfeinsten** und **elegantesten** Einbänden in Leinwand, Chagrin, Sammet 2c.
zum Preise von Mk. 2,30 bis 12,50.

Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.
(Emil Röstel)
Posen.

H. Wilczyński,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Fabrik von Eisschränken.

Fabrik von Closets, Gartenmöbeln.

Fabrik von eisernen Bettstellen, Waschsäulen, Waschständern etc.
Markt 55, neben Frenzel & Comp.

Grünberger Weintrauben!

versenden nur **vorzügliche** Waare:

10 Pfd. franco gegen Nachnahme . . . . M. 3,60,
10 „ „ „ Einsend. des Betr. . „ 3,50,

für Händler billigere Preise:
geb. geschälte Birnen pro Pfd. . . „ 0,48,
„ Aepfel „ „ . . „ 0,50,
Pfirsiche in Blechbüchsen eingelegt . „ 1,60,
Delikateß-Birnen pro Pfd. . . . . „ 0,65.

E. A. Pilz & Co., Weinbergsbesitzer,
Grünberg i. Schl.

Wie alljährlich, so habe ich auch dieses Jahr mit **Kohlengruben I. Ranges, wie Veronica, Königshütte** 2c. in

Steinkohlen

größere Abschlüsse gemacht und mich dadurch in die Lage versetzt, allen Ansprüchen meiner geehrten Kunden möglichst zu genügen. — **Bis auf Weiteres noch Sommerpreise berechnend,** bitte ich, noch **vor** Eintritt in die Wintersaison um gütige Zuwendung von geschätzten Aufträgen.

Wagenladungen ab Grube direkt an die Adresse der Herren Besteller liefere ich zu **Original-Grubenpreisen** und gebe selbst die kleinsten Quantitäten franco Gelaß **billigst** ab.

Carl Hartwig, Posen, Wasserstr. 16.

Conservirungs-Salz-Fabrik Wittenberg

(Inhaber: **Theodor Heydrich & Co., Wittenberg,** Pr. Sachsen), offerirt ihre **hochfeinen Conservirungs-Salze** (1fach und 3fach) zum Conserviren von Milch, Käse, Butter, Viehfutter, Fleisch, Wildpret, Geflügel, Fischen, Därmen, Fellen u. s. w. **Sichere Wirkung garantirt.** Zahlreiche Gutachten vorhanden. Gebrauchsanweisungen und Preicourante gratis und franco.

General-Depot für **Schlesien** und **Posen** bei Herrn **Paul Gottschalk,** Darmhandlung in Breslau, Oderstraße 17.

Meran
Ober- und Untermais, Süd-Tirol.
Haupt- und Endstation der **Bozen-Meraner-Bahn.**

Gemässigte, windstille **Winterstation.** Kurgemässe Einrichtungen: **Bäder, pneumatisches Kabinet und Inhalations-Anstalt.** Kurhaus, Theater, k. k. Obergymnasium, Knaben- und Mädchenschulen, Fröbel'scher Kindergarten. **Prospekte gratis.**

Der Kurvorstand.

Pianinos
Flügel
Harmoniums

Sparsystem
20 M. monatl Abzahlung ohne Anzahlg

Nur Prima-Fabrikate.
Magazin vereinigter Berliner Pianoforte-Fabriken.
Berlin, Leipzigerstrasse 30.
Preiscourant gratis u. franco.

Saftigen **Schweizer** u. echten **Holländischen Käse** empfiehlt

W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

Caffee,

ganz rein verlesen, zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen:

Afr. Perl-Mocca, gut zum Mischen mit **Santos** M.	7,15
Santos, v. wirklich angenehmem Geschmack „	7,60
Campinas, tiefgrün, sehr kräftig . . . . „	8,10
Grüner Java, bohnig, kräftig, feinschmeckend „	8,95
Guatemala, kräftig, sehr beliebt . . . . „	9,50
Gelber Java, vorzügl. Geschmackskaffee . . „	10,00
Perl-Java, ff. und sehr zu empfehlen . . . . „	10,45
Gelber Java (Cheribon) großbohnig, gleichm. ff „	10,90
Plant.-Ceylon, edel, extrafein (Silberdecke) . . „	11,40
Menado Java, hochf., v. ausgez. Geschmack „	11,90
Portorico, feinster echter „	11,90
Preanger superfein . „	12,85
Arab. Mocca, wirklich echte Qualität . . . „	15,20

Preise verstehen sich für 9½ Pfd. Netto inkl. Zoll, Porto und Emb., also frei Wohnort. Beträge unter 20 Mark bei mir unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.

Wilhelm Otto Meyer,
Bremen — Caffee-Lager.

Damenkleider-Stoffe.

Das Neueste in **Köperstoffen, Lama, Damentuch,** modernste Dessins und Farben, versende in beliebiger Meterzahl zu billigsten Preisen. Proben franco.

Hermann Bewier, Sommerfeld.

Haselholz

ca. 1 Meter lang und 2 bis 4 Zoll stark im Durchmesser kauft jederzeit jedes Quantum ab jeder Bahnstation und erbittet Offerte **Schäffer, Breslau,** Klosterstraße 2.

Magen-
Krankheiten jeder Art,

sowie Leberleiden, Kolik, Hämorrhoiden, Magenschwäche u. Unverdaulichkeit werden in kürzester Zeit unter Garantie vollständig behoben durch Apotheker **Schneid's Universal-Magen-Elixir.** Preis ½ Mk. 2.—, ¼ Mk. 3.50, bei Postsendung 50 Pf. für Packung. — Alleinbezug **nur echt** aus der **St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse Nr. 33** (wohin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind).

Cement

erste Stettiner Marken, prompte Lieferung, **Kientheer,** Kohlentheer, Pech, Harz Werg, Schiefer, Chamottsteine.
Preise billigst.

Albert Lentz, Stettin.

Eine meiner gut erhaltenen

Dampfdreschmaschinen

empfehle ich den geehrten Herrschaften zur gefl. Benutzung. Zur Ausführung geneigter Aufträge würde ich meine Maschine schnellstens an Ort und Stelle schaffen lassen.

Gleichzeitig beabsichtige ich auch dieselbe zu verkaufen.

F. Schultz, Dreschmaschinenbesitzer,
Steinau a./Oder.

Das Pianoforte-Lager
von
Louis Falk
befindet sich jetzt
Berlinerstr.
Nr. 2, 1. Etage.

Vom 1. Oktober cr. ab befindet sich das Speditions-Comtoir von

Rudolph Rabsilber
Grabenstr. 6.

J. Horacek,
Klavierstimmer,

kauft und verkauft neue und alte Instrumente. Neue Klaviere, auf drei Weltausstellungen prämiirt.

Harmonium-, Piano-Forte-Magazin.
Posen, Wilhelmsplatz 4, I, Hinterh.

Gerste,

namentlich größere Posten, kaufen

Gebr. Cohn.
Glogau.

Victoria-Erbsen.

Leistungsfähige Lieferanten größerer Posten werden gesucht. Offerten unter O. B 156, **Rudolf Mosse,** Stettin erbeten.

Milchpachtgesuch.

Eine Milchpacht von 4 bis 600 Liter, auch darüber täglich, wird vom 1. Januar k. J. zu pachten gesucht. Kaution nach Wunsch. Gefl. Offerten erbittet **Heinrich Rauch** in **Schönbrunn** bei Görlitz.

Costüme,
Trauerkleider etc. sehr billig.

Damenschneiderei St. Martin 76. Ebenso werden Stoffe zur Anfertigung der neuesten Façons angenommen.

Eine Hypothek von 39,000 Mark hinter der neuen Posener Landschaft, bis ⅔ der Taxe, also pupillarisch sicher, ist sofort zu vergeben.

Offerten unter A. H. befördert die Expedition dieser Zeitung.

Künstliche Zähne und Plomben.

Joseph Misch,
Amerikanischer Dentist,
Wilhelmsplatz Nr. 6.

Allen Jenen, welche Anlage zum Schlagflusse

haben oder wegen bereits fühlbarer Anzeichen, wie Schwindelgefühl, Eingenommenheit des Kopfes, Flimmern der Augen 2c., Furcht vor einem solchen Anfalle haben, oder wirklich bereits in leichterem Grade davon befallen wurden, dabei geringere halbseitige Lähmungen erlitten haben, wird von einem **älteren erfahrenen Wundarzte und ehemaligen Bataillonsarzte** ein von ihm an sich selbst und vielen Anderen erprobtes und **bewährtes diätetisches Präservativ- und Heilmittel** angeboten. **Näheres** auf frank. Briefe durch **Roman Weißmann sen.,** in **Vilshofen, Niederbayern.**

Syphilis, Haut-, Frauenleiden, Impotenz heilt brieflich ohne Berufsstörung Dr. med. **Zilz,** Berlin. Prinzenstr. 56.

---

2 eleg. möbl. Zimmer St. Martin 38 I. links sofort zu vermiethen.

Neustädter Markt Nr. 6

eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör günstig zu vermiethen u. sofort zu beziehen. Näheres im Pianoforte-Magazin

Eduard Steuer.

Grünstr. 3 (am Grünen Platz) ist eine herrsch. Wohnung zu verm.

Städtische Mittelschule.

Das 25jährige Stiftungsfest der Mittelschule am 18. Oktober wird vom Lehrerkollegium durch ein Festessen (Damen und Herren) im Saale der Loge Nachmittags 4 Uhr gefeiert werden. Die ehemaligen Schülerinnen und Schüler, sowie Gönner und Freunde der Mittelschule werden hierdurch zu diesem Festessen ergebenst eingeladen.

Die Unterzeichneten sind beauftragt, Meldungen entgegenzunehmen. Das Couvert ist auf 4 Mark festgesetzt; der Betrag wird zur Zeit bei Einhändigung der Eintrittskarte erhoben werden.

Posen, den 1. Oktober 1883.

Gericke, Kl. Ritterstr. 17. **Baumhauer,** Wienerstr. 8, part. **Böttcher,** St. Martin 47, II.
Gräter, Gr. Gerberstr. 52, II. **Weymann,** Halbdorfstr. 32, II.

P. P.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir dem Herrn

A. Droste in Posen
Mühlenstraße 27,

den Allein-Verkauf unserer Instrumente übertragen haben.

Dresden, den 1. Oktober 1883.

Mannsfeldt & Notni,
Hofpianofortefabrik.

Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, bemerke ich, daß von mir stets Lager von Instrumenten der genannten Fabrik gehalten wird. Dieselben können vermöge ihrer **soliden** und **geschmackvollen** Bauart, wie ihres **prachtvoll klingenden Tones**, verbunden mit leichter präziser Spielart den allerersten Fabrikaten gleichgestellt werden.

Hochachtungsvoll
A. Droste.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein seit 44 Jahren hier

Wasserstraße Nr. 23

bestehendes

Wurst- und Fleischwaaren-Geschäft

meinem Sohne übergeben habe.

Indem ich meiner verehrten Kundschaft hierdurch für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank sage, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Posen, am 1. Oktober 1883.

Hochachtungsvoll
Friedrich Roeschke.

Bezugnehmend auf obige Anzeige theile ich ergebenst mit, daß ich das Geschäft meines Vaters in unveränderter Weise fortführen und stets bemüht sein werde, durch beste Waare und strengste Reellität das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll
Robert Roeschke.

Zur Feier des 25jährigen Bestehens der hiesigen Städtischen Mittelschule ist von ehemaligen Schülern der Anstalt ein Stipendium unter dem Namen

Hielscher-Stiftung

gegründet.

Frühere Schüler, welche Beiträge noch nicht gezeichnet, sowie ehemalige Schülerinnen der Anstalt und Gönner derselben werden gebeten, auch Ihrerseits Etwas zur Vergrößerung des Stiftungs-Fonds beizutragen.

Beiträge nehmen bereitwilligst entgegen:
Herr Rektor **Gericke**, Kl. Ritterstr. 17, pt.,
Herr Kaufmann **Höven**, St. Martin- und Ritterstraßen-Ecke,
Herr Kaufmann **Hüffner**, St. Martin 56.
Herr Kaufmann **Warschauer**, Wronkerstr. 12.
Herr Papierhändler **Malachowski**, Friedrichsstr.- u. Neustädt. Markt-Ecke,
sowie die **Expedition dieser Zeitung.**

Die Kommission.

---

200 tüchtige Erdarbeiter

und mehr finden sofort für diesen Winter und Sommer 1884 noch Beschäftigung gegen hohen Lohn auf der bereits im Bau begriffenen **Eisenbahn Oberröbling. — Querfurt b. Halle a./S.** Für Unterkunft wird gesorgt

Schraplau b. Halle a./S.
C. Engert & Stöfer,
Unternehmer.

Wirthschaftsbeamte

m. mehrjähriger Praxis und guten Empfehlungen, ledige u. verheirath., beid. Sprach. mächt., **noch zu haben zum sofort. Antritt** bei
v. Drwęski & Langner.

Z. sofort. Antritt f. ich ein

junges Mädchen

a. achtb. Fam. a. Stütze der Hausfr., d. i. allen Zweigen der Wirthschft. erfahren ist. Off. m. a. Referenz. u. Chiff. X. 23 postl. Czarnikau erbeten.

Ein Commis

für ein Zigarren-Geschäft per sofort ges. Off. sub W. D. i. d. Exp. d. Bl.

Ein junger Mann, der bereits zwei Jahre in einer Kolonial- und Delikatessen-Handlung hier gelernt hat, sucht zur Beendigung seiner Lehrzeit in derselben Branche Stellg. **Leopold v. Drwenski**, Wilhelmsstraße 18.

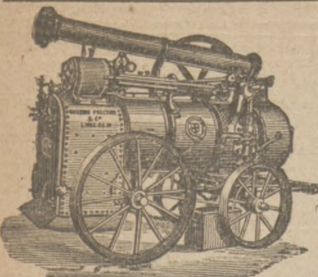
Einen Lehrling

sucht per sofort die Lederhandlung
M. L. Friedmann.

Tüchtige Brauer

finden bei hohem Lohn gute und dauernde Stellung in der Brauerei von

J. Kuttner vorm. F. Streich,
Thorn



Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen von Ruston, Proctor & Comp. in Lincoln, England, sowie Reservetheile zu diesen Maschinen empfehlen

Gebrüder Lesser
in Posen, Kleine Ritterstraße 4.



Kartoffelaushebe-Pflüge,

mehrfach prämiirt, durch leichten Gang und hohe Leistungen sich auszeichnend, liefert für Mk. 165,00.

Pincus Cohn's Sohn,
Samter.

☞ Elektrische Diebessicherungen und Apparate, galv. Elemente, Leitungsdrähte.

☞ Böttcher'sche Sprech- und Hör-Telephone, sowie sämmtliche Apparate und Materialien für Haus- u. Hoteltelegraphie liefert bei weitgehendster Garantie in sauberer Ausführung zu niedrigen Preisen.

H. Stolpe,
Posen, Kl. Ritterstr. 3.

Wiederverkäufern entsprechender Rabatt.

Compl. Telephonstationen bei Kabel- oder Stangenleitung in rationeller Ausführung billigst.

Ein großer trockener **Lagerkeller** in der Nähe des Marktes ist sofort zu verpachten. Off. unter Z. 100 in der Exp. erb.

Friedrichsstr. 12,

im Hause des Zahnarzt Mallachow son. ist die zweite Etage von 5 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung, sowie mit oder ohne Pferdestall und Remise sofort zu vermiethen.

Bäckerstr. 10 ist ein möbl. Part.-Zimmer sofort zu vermiethen.

St. Martin 69 im II. Stock eine Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Mädchenst. u. Nebengelaß ganz oder getheilt zu vermiethen.

---

1 deutsches junges Mädchen m. gut. Zeugn. f. Stell. als **Bonne** u. z. **Stütze** d. **Hausfrau;** dasselbe ist im Nähen, Waschen u. Plätten sehr gut geübt. **J. Szymanska,** Friedrichsstr. 11.

Ein j. Bautechniker,

gelernter Maurer, 24 J., mit gut. Zeugn., sucht bald od. z. 1. Novbr. Stellung. Gefäll. Offerten unter H. S. 113 beförd. die Exp. d. Z.

Für mein Putzgeschäft suche **per sofort** unter günstigen Bedingungen eine tüchtige **Putzmacherin.**

A. Kuttner, Pleschen.

Ein Lehrling findet sofort Stellung bei **Leo Elias**, Markt 70.

Geübte Düffelnätherinnen

können sich melden bei
B. Schlothauer, Kl. Gerberstr. 5, im **Hinterhause** 1 Treppe.

Ein gut empfohlener, unverheiratheter selbstthätiger

Gärtner,

in den Wintermonaten auch in der Wirthschaft verwendbar, wird für sofort gesucht. Meldungen unter Einreichung der Zeugnisse schriftlich.

Lulin bei Samter.
H. Mass.

Einen anständigen

Lehrling

m. schöner Handschrift engagirt sofort
Bernh. Mendelssohn,
Wilhelmsplatz 4.

Ein

tüchtiger Stellmacher,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, auch in der Landwirthschaft erfahren, sucht vom 1. Januar oder vom 1. April 1884 auf dem Lande eine Stellung. Nähere **Auskunft** ertheilt die Buchdruckerei von **L. Parcinski** in Driesen.

Mehrere Reisende

für den Vertrieb eines Consumartikels finden sofortiges Engagement. Offerten unt. M. 3 H. Bromberg, postl. erbeten.

Für mein „Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche einen

tüchtigen Commis,

der polnisch und deutsch spricht.

F. Bailleu,
Grätz.

Es wird ein guter nüchterner

Postillon

gewünscht. Sofort! Wo? sagt diese Zeitung.

Es suchen Stellung: ein Brennerei-Gehilfe per bald, ein Stell- und Rademacher vom 1. Jan. 1884, auf einem Dominium. Nähere Auskunft durch **Wischanowski,** Vermieths-Bureau. St. Martin 20.

Restaurationsköchin, Stubenmädch., Mädchen zum Ausbessern, Kutscher empf. Frau **Baer,** Kl. Ritterstr. 9.

Ein Haushälter,

der lesen und schreiben kann, findet Stellung bei
J. Schleyer, Breitestr. 13.

Ein tücht. Oberinspektor, ev., d. Spr. m., kautionsf., sucht pr. sof. od. später Stellung d. **v. Drwęski & Langner.**

Eine erfahrene

Erzieherin,

gut musikalisch, der deutschen, franz., polnischen Sprache in Schrift und Konversation vollkommen mächtig; befähigt außer allen üblichen Wissenschaften auch englische und italienische Sprache zu unterrichten, sucht Stellung zu Neujahr. Langjährige Zeugnisse nebst Diplom liegen vor. Etwaige gefällige Offerten erbittet man unter Chiffre **A. B.** Lomnitz bei Bentschen, Provinz Posen.

Eine Cigarrenfabrik in Ottensen bei Hamburg sucht einen

Vertreter

für Privatkundschaft gegen 10 pCt. Provision. Offerten mit Referenzen unter **A. F.** an die Exp. d. P. Z.

In meinem Modewaaren-Konfektions- und Wäschegeschäft findet

ein gewandter Verkäufer,

der **perfekt** polnisch spricht, sofort günstiges Engagement. Den Offerten bitte gleich Zeugnisse beizufügen.

Moritz Meyer, Thorn.

Suche zum sofortigen Eintritt einen

Uhrmacher-Gehilfen.

S. Wolfram, Uhrmacher,
Nakel.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen unverheiratheten tüchtigen

deutschen Gärtner,

welcher auch Schütze sein muß.
Koninko bei Gondek.
Grassmann.

Gnensch's Färberei.

Vorzügliche Garderoben-Reinigung, echte Auffärbung und Reparatur.
Posen, Wilhelmsstraße 14. Fabrik: Bäckerstr. 4.

Einen

Haushälter

fürs Hotel, der deutschen Sprache mächtig, sucht per sofort

J. Posner,
Hotelbesitzer, Schroda.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Charlotte** mit Herrn **Max Warschauer** aus **München** beehren sich Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Köln, den 2. Oktober 1883.

Gabriel Tiefenthal und Frau.

Verlobte:
Charlotte Tiefenthal,
Max Warschauer,
Köln. München.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Wilhelm Gutsche,
Marie Gutsche,
geb. Butter.

Grätz—Posen, 29. September 1883.

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut

Posen, den 1. Oktober 1883.

Isidor Cohn u. Frau,
geb. Berlack.

Heute Nachmittag 5 Uhr starb nach kurzem aber schwerem Leiden mein Koch

Heinrich Beiler

im 47. Lebensjahre.

Sein biederer Charakter, seine Ehrlichkeit während einjähriger Thätigkeit in meinem Hotel sichern dem Verstorbenen bei mir ein bleibendes Andenken.

Posen, den 1. Oktober 1883.

Edmund Graefe.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr vom Diakonissenhause aus statt.

Der Erste katholische Lehrer

Majorowicz in Kolmar i. P.,

feiert am **5. November** d. J. sein **50-jähriges Amtsjubiläum.**

Kinowski.

Ich bitte, meiner Frau **Antonina** Nichts auf Rechnung zu geben, denn ich werde die von ihr gemachten Schulden nicht bezahlen.

Michael Olikowski,
Gastwirth in Trzebaw.

Ein kl. schwarzer Hund ist zugel. Abzuholen Ober-Wilda 71, I.

Verband

deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Kreisverein Posen.

Mittwoch den 3. d. M., Abends ½9 Uhr: **Versammlung** in Lachmanns Restaurant, Friedrichsstraße. **Aufnahme neuer Mitglieder.**

Männer-Turn-Verein.

Die Uebungen finden **Dienstag** und **Freitag** Abends 8½ bis 10 Uhr in der städtischen Turnhalle statt. Aufnahme neuer Mitglieder daselbst.

Der Vorstand.

Baden-Badener Lotterie.

Die Loose zur 4. Klasse, deren Ziehung am 9. Oktober cr. stattfindet, müssen bei Verlust des Anrechts bis spätestens den 2. Oktober c., Abends 6 Uhr, eingelöst werden.

Kaufloose zur 4. Klasse a 8,40 M., sowie Vollloose für sämmtliche Klassen sind a 10,50 M. in der Exped. der Posener Ztg. zu haben. Auswärtige wollen 15 Pf. Porto beifügen.

Loose

des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten, Ziehung am 15. Januar 1884, sind à 1 Mark, für Auswärtige incl. Porto à 1,15 M. in der Exped. der Pos. Ztg. zu haben.

Freiwilligen-Examen.

Neue Curse beginnen
am 4. Oktober.
Pension. Auch Einzelstunden.

Dr. Theile.
Posen, Bismarckstr. 5.

Unterricht

in einf. und dopp.

Buchführung,

kaufm. Korrespondenz,

Rechnen

ertheilt **A. Schorlepp,**
Bäckerstraße Nr. 17.

Gründlicher

Klavier-Unterricht

w. bill. ertheilt Bäckerstr. 26, 3 Tr., r.

Musik-Institut,

Friedrichsstr. 20 I.

Beginn des Unterrichts am 15. Oktober. — Neumeldungen werden täglich Vorm. 10—12 Uhr erbeten.

Carl Hennig,
Kgl. Musik-Direktor.

Saal Lambert.

Mittwoch, d. 3. Octbr. 1883:
Abends 7½ Uhr:

Grosses National-Concert

der berühmten

Ungarischen Zigeuner-Kapelle
Domby Karoly
aus
Turoz Szt. Marton.

Billets à 50 Pf. sind **vorher** in der **Hof-, Buch- und Musikalienhandlung** von **Ed. Bote & G. Bock** zu haben.

Entrée an der Kasse 75 Pf.

Stadt-Theater in Posen.

Mittwoch, den 3. Oktober 1883:

Norma.

Große Oper in 3 Akten von Bellini.

Donnerstag, den 4. Oktober 1883:

Kabale und Liebe.

Ferdinand — Hr. Kauffmann a. G.

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Mittwoch, den 3. Oktober 1883:

Große Extravorstellung

mit neuem Programm.
Näheres die Anschlagszettel.

Die Direktion.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Olga Unverdorben mit Hrn. Reg.-Baumeister Ad. Frey in Rathenow—Genthin. Frl. Elis. Duvinage mit Herrn Realgymnasiallehrer Dr. Paul Lefevre in Pasewalk-Stargard i. Pom.

Verehelicht. Hr. Albert Frank mit Fräulein Dorothea Jungmann.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Lieut. v. Stutterheim in Hannover. — Eine Tochter: Eisenbahn-Direktor Hoeter in Köln.

Gestorben. Bürgermeister a. D. Carl Boy in Fürstenberg i. M. Kgl. Rechnungsrath Robert Model in Zeitz. Ober-Post-Direktor a. D. Geh. Postrath Wilh. Albinus in Breslau.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.